Nr. 128 (4756)

treumschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Dienstag, 3. Juli 1984

Preis 3 Kopeken

PLANIAMREUNET ALLTAG DER REPUBLIK

Fortschrittliche Erfahrungen nutzend

Viele Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Pawlodar haben erhöhte so-zaialistische Verpflichtungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Gestehungskosten der Produktion übernommen. Ih-re Hauptreserve ist die weitgehende Nutzung der fortschrittlichen Erfah-rungen.

Der Thälmann-Kolchos ist ein Herdbuch-Zuchtbetrieb. Viele Kolchose und Sowchose des Ge-Roichose und Sowchose des Ge-biets Pawlodar haben sich hier zur Verbesserung ihrer Herden Jungvieh angeschafft. Es ist nur selbstverständlich, daß sich die

selbstverständlich, daß sich die Kolchoswerktätigen das Ziel stellen, nur hochleistungsfähiges und gesundes Vieh zu züchten. Gearbeitet wird in mehreren Richtungen. Erstrangige Bedeutung wird der Selektionsarbeit beigemessen. Als Grundlage dient die Simmentaler Rinderrasse, die durch hohe Kennziffern der Menge wie auch der Qualität der Milch bekannt ist. Im Kolchos beschloß man, ihre Im Kolchos beschloß man, ihre Möglichkeiten durch Kreuzung mit dem Holsteinfriesrind zu he-

"Heute kann man da schon von bestimmten Ergebnissen sprechen", erzählt der Chefzoo-techniker des Kolchos Alexander techniker des Kolchos Alexander Haas. "Selbstverständlich ist die Selektion eine Aufgabe für mehrere Jahre. Daß aber unsere Melkerinnen im sozialistischen Wettbewerb des Geblets führen und auf allen unseren Farmen nicht weniger als 3000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten, berechtigt die Selektionäre zur Überzeugung, daß sie auf dem richtigen Wege sind. In Zukunft gedenken win nicht weniger als 4000 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten und ihren Fettgehalt auf 5 Prozent zu bringen."

Vor etwas mehr als einem Jahr im Thälmann-Kolchos eine weitere vielversprechende Neuerung eingeführt. Es handelt sich um die Methode der Kalt-

Die vom erfahrenen Meister Amalia Lukaschenko geleitete Viehzuchtgruppe aus der Karagandaer Landwirtschaftlichen Versuchsstation arbeitet nach der Brigademethode. Sie besteht aus sieben Personen, alles Melkerinnen erster Klasse. Im Vorjahr hat die Gruppe 2957 Kilogramm Milch je Kuh erhalten gegenüber einer Verpflichtung von 2800 Kilogramm. Das ist eine der besten Kennziffern im Rayon.

Sieger im Wettbewerb

aufzucht des Jungviehs. Den Werktätigen des Thälmann-Kol-chos im Gebiet Pawlodar, die als große Delegation bei den Viehzüchtern des Moskaur Gebiets zu Gast wa-ren, gefiel diese Methode so-fort durch ihre Zugänglichkeit, Billigkeit und hohe Effektivität.

Das Wesen der Methode be-Das wesen der Methode besteht darin, daß man die Kälber von den ersten Tagen nach der Geburt an im Freien aufzieht und sie das ganze Jahr hindurch dort hält.

"Was diese Methode dar-stellt?" führt Alexander Haas weiter aus. "Eine Freifläche weiter aus. "Eine Freifläche wird zuverlässig umzäunt, damit kein Durchzug entsteht. Darauf gibt es einige Freigehege. Den ersten Versuch machten wir im April, als es noch ziemlich kalt war. Ehrlich gestanden, hatten die Fachleute um den Gesundheitszustand der Kälber Bedenken Aber am ersten sowie en ken. Aber am ersten sowie an den folgenden Tagen ertrugen sie die niedrige Temperatur vor-trefflich, nur bedeckten sie sich auffallend dicht mit Haaren. Sie hatten einen beneidenswerten Appetit, und Hauptsache — kein Kalb erkrankte an den für die-ses Alter üblichen Krankhei-

Nach dem erfolgreich durchgeführten Versuch gingen in kurzer Zeit alle drei Farmen des Kolchos zur neuen Methode über. Auch früher hatte man es im Thälmann-Kolchos verstan-den, die Kälber am Leben zu er-halten, aber heute hat man hier praktisch eine hundertprozentige Erhaltung der Kälber erzielt.

Auch in diesem Jahr behauptet das Kollektiv den ersten Platz im Wettbewerb. Unlängst traf hier eine freudige Nachricht ein: Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und das Präsidium des Republikkomitees der Gewerkschaft

publikkomitees der Gewerkschaft der Werktätigen der Landwirt-schaft hatte die Gruppe Amalia Lukaschenko für hohe Kennzif-

fern, Hebung der Arbeitsproduk tivität und Senkung der Geste

hungskosten der Erzeugnisse als

Jährlich erhält der Kolchos mehr als 2000 Kälber.

Das ist starkes lebensfählges "Das ist starkes lebensfahlges Jungvieh", sagt die Kälberwärterin Jekaterina Iwanowa. "Der Unterschied zwischen dem, was war und was jetzt ist, ist sehr groß. Vollwertige Fütterung, frische Luft, Sonnenbäder — das alles härtet die Kälber ab. Schon nach zwei Monaten überführen wir sie aus individuellen Boxen in gemeinsame Gruppen, ohne in gemeinsame Gruppen, ohne Erkrankungen zu befürchten. Das ist für uns sehr wichtig, denn wir züchten Rassejungvieh, das morgen den Kern der Herde bil-

Ja, diese Kälber unterschelden sich sehr von denen, die in warmen Räumen aufgewachsen sind, wo sich trotz verschiedenen Vorsichtsmaßnahmen, Fei keit und ammoniakalische dünstungen auf den Zustand des Jungviehs negativ auswirken. In den Stallungen wollte es auf keiden Stallungen wollte es auf keine Art gelingen, die täglichen
Gewichtszunahmen auf mehr als
600 Gramm je Tier zu heben.
Bei der neuen Methode waren
die Gewichtszunahmen von 900
bis 1 000 Gramm in den Gruppen von Jekaterina Iwanowa, Emilie Freser und Wera Walen-tik eine übliche Erscheinung.

In letzter Zeit hat man Kolchos die Produktion Tierzuchterzeugnissen bedeutend vergrößert, ohne irgendwelche zusätzliche Kapazitäten in Be-trieb zu nehmen, auch ihre Ge-stehungskosten sind gesunken. stehungskosten sind gesunken. Die Arbeiten zur Einlösung der übernommenen Verpflichtungen dauern fort.

> Jürgen WITTE Korrespondent der "Freundschaft"

Sieger im Republikwettbewerb

Die Erfahrungen des, Kollek tivs finden im Rayon immer mehr Verbreitung. Gegenwärtig bedient sich der neuen Form der Arbeitsorganisation — der Brigademethode — mehr als ein Drittel aller Gruppen. Der Gagarin-Sowchos und der Sowchos "Leninski" sind vollständig zur auftragslosen Form der Arbeits organisation übergegangen.

Peter OTT

Gebiet Karaganda



KUSTANAI, Organislert führen die Werktätigen des Sowchos "Kamyschnenski" die Heuernte durch, Die Brigade O. Fedas hat bereits Hunderte Tondas hat bereits Hunderte Tonnen Heu beschafft. Die ganze gemähte Gräsermenge wird von der Transportgruppe, der 12 Kirowez-Schlepper mit Hängern zur Verfügung stehen, an die Viehüberwinterungsstellen befördert. In diesem Jahr nehmen die gesäten Gräser im Sowchos eine Fläche von 12 000 Hektar ein; der zehnte Teil davon ist mit Hülsenfrüchten bestellt. Insgesamt sind bei der "grünen gesamt sind bei der "grünen Ernte" etwa 100 Grasmähma-schinen eingesetzt.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Temirtauer Verwaltung Nr. 2, Trust "Kassantechmontash", ist in diesem Jahr seinem Arbeitskalender voraus. Es hat in fünf Monaten Bau- und Montagearbeiten im Werte von mehr als 100 000 Rubel überplanmäßig in Anspruch genommen. Big in Anspruch genommen Führend im sozialistischen Wett bewerb um die vorfristige Erfül lung der Jahresaufgaben ist das Kollektiv des Abschnitts Nr. 2 Kollektiv des Abschnitts Nr. 2, geleitet vom Oberbauleiter W. Kaschtanow. Seit Jahresbeginn haben die Montagearbeiter des Abschnitts Tausende Rubel bei der Errichtung und Rekonstruktion der Walzstraße "1700"überplanmäßig in Anspruch überplanmäßig in Anspruch ge

Die Erzeugnisse des Werks "Aktjubinskselmasch" sind weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt. Hier werden verschiedene bekannt. Hier werden verschiedene Landmaschinen gebaut, und an jeder davon gibt es Teile, die in der Abteilung für Präzisionsstahtgießen vom Schmelzerbrigadier Viktor Stankewitsch (im Bild) gegossen werden. Der erfahrene Hüttenwerker liefert die Erzeugnisse ohne Macharbeit

Die Brigade Viktor Stankewitsch führt im sozialistischen Wettbe-werb der Maschinenbauer der Fa-brik.

Foto: KasTAG

Sorgfältige Vorbereitung

Viele Getreideabnahmebetrie-be und staatliche Getreidespei-cher des Gebiets Koktschetaw haben mit der Vorbereitung der materiell-technischen Basis für die Ernte 84 begonnen. Mit unter den ersten ist dabei das Kollek-

den ersten ist dabei das Kollek-tiv des Getreldespeichers Wolo-darskoje, "Die Einrichter und der In-genieurdienst des Betriebs haben, eingedenk der vorjährigen Feh-ler, eine Reihe wesentlicher Vorler, eine Reihe wesentlicher vorschläge zur Verbesserung der Arbeit eingebracht', sagte der Chefingenieur des Getreidespei-chers Gennadi Schirokow. "Prak-tisch haben wir mit der General-überholung sowie mit der laufen-den Reparatur bereits im Januar begonnen"

begonnen."

Einen Engpaß bildeten immer die Gurtbecherwerke. Deshalb beschloß man in diesem Jahr, zwei Gurtbecherwerke tschechoslowakischer Produktion mit je 350 Tonnen Kapazität zu montieren, was die Leistungsfähigkeit des Betriebs verdoppelt. Das eine davon wird im Trocknungsund Reinigungssilo aufgestellt, das zweite — am Abnahmeplatz. Jetzt können die Wagen ununterbrochen entladen werden und bei den Autokippanlagen werden keine Reihen entstehen.

keine Reihen entstehen. In einem der Lagerhäuser wechseln die Reparaturarbeiter die Förderbänder durch breitere aus. Entsprechend wird sich der Getreidestrom vergrößern. Au-Berdem werden die Einrichter zwei Entladungsanlagen bei den zwei Entladungsanlagen bei den Lagerhäusern rekonstruieren. Die veralteten werden durch die ver-vollkommneten Modelle U 15 und URWS ersetzt. Insgesamt wird es hier während der Ernte zwölf solcher Anlagen geben, darunter auch zur Entladung von Lastzü-gen. Schon heute sind neun Auto-entlader einsatzbereit.

gen. Schon heute sind neun Autoentlader einsatzbereit.
Viele Maßnahmen werden auch zur Aufbewahrung des Getreides eingeleitet. Der Getreidespeicher verfügt über sechs Korndarren mit gesamter Leistungsfähigkeit von 202 Tonnen Korn Je Stunde. An drei von ihnen ist die Reparatur vollständig abgeschlossen. Auch an den technologischen Linien sollen fahrbare Getreidebarren aufgestellt werden.

ien. In zuverlässigem Zustand be-

finden sich auch die Waagenwirt-schaft und das technologische La-boratorium. Gut vorbereitet sind die Geräte zur Bestimmung der Kleberqualität und des Feuch-Kleberqualität und des Feuchtigkeitsgehalts im Korn, die LKW- und Waggonwaagen. Die Fachleute haben die Kapazitäten des Getreidespeichers vollständig mechanisiert, jetzt sind sie daran gegangen, auch die Kapazitäten der Lagerräume. zu mechanisieren

gegangen, auch die Kapazitäten der Lagerräume. zu mechanisieren.

Alle Zufahrtswege sind ebenfalls in Ordnung gebracht worden. Das ist ein großes Verdienst der Reparatur- und Baufachleute der Gebietsverwaltung für Getreideerzeugnisse. Die Bauarbeiter wollen noch vor Erntebeginn auch die Binnenwege und Freiflächen in Ordnung bringen. Insgesamt sollen 20 000 Quadratmeter Produktionsterritorium asphaltiert werden. Das wird ermöglichen, bei großem Getreidezustrom das Korn auch auf Freiflächen zu entladen.

[Die Reparatur der komplizierten Technik und Ausrüstungen ist unmöglich ohne technisch ausgebildete, hochqualifizierte Spezialisten. ohne solche, wie der Schlosser und Elektroschweißer Alexander Popow, die Schlosser Kermukamet Chassenow, Bedaktin Fasylow, die Trockenmeister Georgi Schindin und Alexej Smirnow. Faktisch sind alle an der Vorbereitung der matertelltechnischen Basis mitbeteiligt. Wer früher das Förderband bediente, Trockenmeister war oder andere Berufe ausübte, ist heute als Einrichter tätig. Insgesamt wurden hier sieben Reparaturbrigaden gebildet, deren eine aus Leitern, Meistern und Mechanikern besteht. Dieses Kollektiv wird in der Regel an den wichtigsten Abschnitten eingesetzt. Schon jetzt hat man im Getreideabnahmebetrieb Wolodarskoje die Arbeitsorganisation für die Ernteperiode sorgfältig durchdacht. Die Komplexbrigaden werden den gehomen der verberen und

die Ernteperiode sorgfältig durch-dacht. Die Komplexbrigaden wer-den dreischichtig eingesetzt sein. Mit dem Kraftverkehrskombinat ist ein Vertrag geschlossen wor-den, der die Getreidezustellung nach Stundenzeitplan vorsieht.

Anna BIGAN

Gebiet Koktschetaw

Wertvolle Initiative

Der Name Katharina Friesen ist in der Kustanaier Süßwaren-fabrik gut bekannt. Die von ihr geleitete Komsomolzen- und Ju-gendbrigade hat im Betrieb die wertvolle Initiative gestartet, das Wochensoll in drei bls vier Arbeitstagen zu erfüllen.

In der Bonbonabteilung. Katharina und ihre Kolleginnen arbeiten, geht das Jugendkollektiv aus dem sozialistischen Wett-bewerb stets als Sieger hervor. Es hat den Plan des ersten Quar-tals zu 126 Prozent erfüllt. Im zweiten Quartal hat es diese Lei-stung bereits auf 130 Prozent gebracht. Dabei ist die Qualität der Erzeugnisse ausgezeichnet.

Wladimir GINNER

Erklärung der Sowjetregierung

Die Sowjetregierung macht aufs nachdrücklichste auf die Notwendigkeit von Sofortmaß-nahmen zur Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums

Militarisierung des Weltraums aufmerksam.

Die Ausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum würde das Risiko einer Militärkatastrophe drastisch erhöhen und die Perspektiven für eine Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen überhaupt untergraben. Das Verständnis dafür verstärkt sich überall, und es werden die Forderungen immer lauter, einer solchen Entwicklung der Dinge, solange es noch nicht zu spätist, Einhalt zu gebieten. Und es muß alles getan werden, damit diese Möglichkeit nicht versäumt wird, und ausnahmslos alle Kawird, und ausnahmslos alle Ka-näle zur Militarisierung des

In praktischer Hinsicht bedeu-In praktischer Hinsicht bedeutet dies, daß in den Weltraum Waffen keiner Art — keine konventionellen, keine nuklearen, keine Laser-, Bündelgendwelche andere Waffen — befördert und dort weder auf bemannten Nystemen stationiert werden. Systemen stationiert werden

Weltraumwaffen beliebiger Basierung dürfen weder zur Rake-tenabwehr, noch als Satelliten-abwehrsysteme, noch zum Ein-satz gegen Ziele auf der Erde oder in der Luft entwickelt, ge-testet oder aufgestellt werden. Die bereits vorhandenen Waffen dieser Art müssen vernichtet werden. Die Gewaltanwendung im Weltraum oder aus dem Welt-

Weltraum oder aus dem Weltraum gegen die Erde sowie von der Erde gegen Objekte im Weltraum muß für immer ge-

ächtet werden.
Eine solche Einstellung, bei
der eine ganze Klasse von Rüstungen — Weltraumangriffswaffen, einschließlich der Satellitenund Raketenabwehrsysteme kosmischer Basierung sowie jede boden-, luft- oder seegestützten Waffen, die für die Bekämpfung von Objekten im Kosmos be-stimmt sind, — verboten und be-seitigt würden, gestattet es, eine zuverlässige Kontrolle für die Einhaltung der Verpflichtungen

der Seiten zu gewährleisten. Die Regierung der Sowjetunion schlägt der Regierung der Vereinigten Staaten vor, auf der Ebene von extra dazu ernannten Delegationen sowjetisch-amerika-nische Verhandlungen zur Ver-hinderung einer Militarisierung des Weltraums aufzeiten Rahmen dieser Verhandlungen muß auch die Frage eines gegenseitigen und vollständigen Verzichts auf Satellitenabwehrsysteme gelöst werden.

Mit solchen Verhandlungen dieses Jah-

Mit solchen Verhandlungen könnte im September dieses Jahres in Wien, Österreich, falls die österreichische Regierung damit einverstanden ist, begonnen werden, Das konkrete Datum für den Pasities den Verhandlungen Beginn der Verhandlu könnte auf diplomatischem ge vereinbart werden. Verhandlungen

Zur Schaffung von günstigen Voraussetzungen für die Herbei-führung einer Vereinbarung und zur sofortigen Einleitung von praktischen Maßnahmen zur Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum schlägt die Sowjet-union ferner vor, an dem Tag union ferner vor, an dem Tag der Eröffnung der Verhandlun-gen auf gegenseitiger Grundlage ein Moratorium für die Erpro-bung und die Stationierung sol-cher Waffensysteme zu verkün-

cher Waffensysteme zu verkünden.

Es würde natürlich begrüßt werden, wenn sich diesem Moratorium auch andere Staaten anschließen würden.

Die UdSSR und die USA sind als führende Mächte auf dem Gebiet der Erschließung des Weltraums berufen, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, damit für die Menschheit ein friedlicher Kosmos gewährleistet wird, und bei der Lösung dieser licher Kosmos gewantleistet wird, und bei der Lösung dieser Aufgabe, die für die ganze Menschheit von Bedeutung ist, beispielgebend zu sein, womit eine Grundlage für ein zügliche multilaterale rung geschaffen würde. für eine diesbe

Die Sowjetreglerung erwartet in Anbetracht der Dringlichkeit und der Bedeutung dieser Frage eine schnelle und positive Ant-wort der USA-Regierung auf diesen Appell.

Der Wortlaut der Erklärung der Sowjetregierung ist offiziell an die Regierung der USA übergeben worden.

Einsatz aller Kräfte mingerechten Übergabe Industrie- und Bauproduktion zu Produktionspläne und zur Nut-

eine Versammlung des Gebiets-parteiaktivs statt. Der Erste Se-kretär des Gebietsparteikomitees A. K. Shakupow berichtete über die Tätigkeit der Parteiorganisa-tionen und Arbeitskollektive zur Steigerung der Produktionseffek-tivität im Sinne der Beschlüsse des Februar- und Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984 und des XIII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Ka-

onparteikomitees: von Merke — J. S. Sauranbajew, von Dshuwa-ly — S. A. Amrekulow, von Lugowoje — B. T. Starodubzew, von Tschu — N. T. Torgajew, von Swerdlowsk — A. A. Schup-ta, von Talas — R. Jerseitow, der Generaldirektor der Produktions vereinigung "Chimprom" M. Ata-bajew, der Leiter der "Glaw-karatauchimstroi" W. M. Schale-po informierten über den Ver-lauf der Arbeiten in der Land-Bauwesen.

Eine Rede hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden aufs wärmste begrüßt wurde. Die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets, unterstrich tätigen des Gebiets, unterstrich er, müssen auf die konkreten Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Okonomik, die der Ge-neralsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiu des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse K. U. Tschernenko ge-stellt hat, mit der Mobilisierung ihrer Kräfte zur Erfüllung der zung innerer Reserven in allen Industrie- und Baubetrieben, in Sowchosen und Kolchosen ant-

Unter Einsatz aller Kräfte müssen auch die Kollektive der Landwirtschafts-, Transport- und Erfassungsbetriebe, die Räte der Landwirtschafts-, Transport- und Erfassungsbetriebe, die Räte der Rayon-Agrar-Industrie-V er ein igungen und die Patenorganisationen arbeiten und die ganze Ernte an Getreide, Gemüse und anderen Kulturen erhalten, Zugleich gilt es, eine sorgfältige Pflege der Saaten der Zuckerrüben zu gewährleisten und Maßnahmen zur Auffüllung des Futtervorrats für die Viehwirtschaft sowie die Vergrößerung des Tierbestands und die Steigerung seiner Leistung zu treffen. Dafür ist es notwendig, die Ergiebigkeit der bewässerten Ländereien und -weiden bedeutend zu steigern, den Brigadeauftrag weitgehend einzuführen und das System der moralischen und materiellen Stimulierug für gute Arbeitsleistungen im Ackerbau und in der Viehwirtschaft zu verbessern.

Genosse D. A. Kunajew sprach von der Wichtigkeit der raschen Stelgerung der Arbeitsprodukti-vität, der Qualität der Erzeug-nisse und der Senkung ihrer Selbstkosten in Chemie- und anderen Industriebetrieben und würdigte die Bedeutung einer rascheren Einführung fortschritt-licher Technik und Technologie. der Aufholung des Rückstands einzelner Abteilungen; Brigaden und Abschnitte. Mehr Aufmerk-samkeit gilt der Entwicklung des Investbaus, der Inbetriebnah-me von Kapazitäten und der terWohnungen, Schulen, Kranken-häuser, kultureller, sozialer und Handelsobjekte, der Einhaltung der Industriehygiene sowie dem Umweltschutz.

Die politische, organisatorische und ideologisch-erzieherische Arbeit der Parteiorgane, der örtlichen Sowjets und ihrer Aktive, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen muß den erhöhten Anforderungen von heute entsprechen. Sie sind be-rufen, ständige Beschlußkontrolrufen, ständige Beschlußkontrolle zu üben und ein komplexes Herangehen an das Erreichen wirtschaftlicher und ideologischer Ziele zu gewährleisten. Es gilt, die Formen und Methoden der Leitung besserzugestalten, die Wirksamkeit der ideologischen Maßnahmen, darunter zur Durchführung der Schulreform, der Pressepublikationen, der Fernseh- und Rundfunksendungen, der Arbeit der kulturellen und Aufklärungseinrichtungen zu erhöhen. Alle Reserven und Möglichkeiten sind auf die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden ZK-Plenen der darauffolgenden ZK-Plenen der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu richten.

Die Versammlung des Aktivs brachte ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebiets alles auf den Fel-dern Herangewachsene verlustlos einbrigen und erhalten, sowie ihr Bestes tun werden, um der Heimat mehr ackerbauliche und tierische Erzeugnisse zu liefern, um die Tiere mit Futter zu ver-sorgen und alle Aufgaben der

An der Arbeit der Aktivver-sammlung beteiligten sich der Vorsitzende des Ministerrates Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Na-sarbajew und der verantwortli-che Mitarbeiter des ZK der Kom-munistischen Partei Kasachstans D. B. Bekeshanow.

Während ihres Aufenthalts Im Gebiet besuchten die Genossen D. A. Kunajew und N. A. Na-sarbajew den Lenin-Kolchos und die Sowchose "Karl Marx", "Momysch Uly" des Rayons Debuwelt die Sowchose Assir. die Sowchose "Karl Marx", "Momysch Uly" des Rayons Dshuwaly, die Sowchose "Assinskl", "V. W. Kuibyschew" und die Kolchose "Akkul", "Oktjabr" des Rayons Dshambul. Sie besichtigten die Saaten und Informierten sich über die Organisation der Getreide- und der Futterernte, die Pflege der Rüben- und Kartoffelfelder sowie der Gemüsegärten, unterhielten sich mit Kombine- und Autofahrern, Vlehzüchtern und Rübenbauern, machten sich auch mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Kolchosbauern bekannt. In der Gebietsstadt besichtigten sie das neue Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedlenung "Merke", die Ausstellung von Konsumgütern und die Neubauten. bauten.

Auf der Reise durch das Ge biet waren zusammen mit den Genossen D. A. Kunajew und N. A. Nasarbajew der Erste Se-kretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasach-stans A. K. Shakupow und der Vorsitzende des Gebietsvoll-zugskomitees S. A. Akkosijew.

(KasTAG)

Dulsschlag unserer Heimat Ukrainische SSR -

RSFSR -

Erntesaison eröffnet

In den Landwirtschaftsbetrieben der südlichen Rayons des Kuban-Gebiets hat man mit der Wintergerste Probemand von begonnen.

Gemäß den Ernteplänen er-folgt sie im getrennten Verfah-ren, mancherorts auch im Mäh-drusch. Auf jenen Flächen, wo sich die Gerste durch Regen lagerte, setzen die Mechanisatoren Maschinen mit speziellen Vorrichtungen ein.

In den Agrarbetrieben sind für die Getreidebergung Ernte-Transportkomplexe und -gruppen gebildet worden. Die Technik wird nach Stundenplänen in zwei Schichten genutzt.

Roboter für

Dieselloks

Die Wissenschaftler und Ingenieure von Charkow haben einen Roboter entwickelt, der die wirtschaftlichen Wärmeverhältnisse für Loks während ihres Haltens an den Streckenstationen gewährleistet, Die Betriebsprüfungen dieser Helfer des Lokführers — leichter tragbarer Vorrichtungen, die schnell an die Diesellok angeschlossen werden— fanden am Eisenbahnknotenpunkt Osnowjanski statt.

den— fanden am Eisenbahnknotenpunkt Osnowjanski statt.
Besonders effektiv ist der Roboter im Winter. Er kann an die
Dieselloks beliebiger Marke—
an Reisezug-, Güterzug- und Rangierloks— angebracht werden,
Die von ihm zugesandten elektrischen Impulse schalten den
Motor im nötigen Augenblick
ein oder halten ihn an.

Litauische SSR -

Zur Kornaufnahme bereit

Die Getreidesilos und Lagerräume Litauens sind zur An-nahme des neuen Ernteguts vollständig bereit. Realisiert ist vollständig bereit. Realisiert ist das für das Planjahrfünst berechnete Programm ihrer Erneuerung, demgemäß die Betriebe in diesem Jahr um 250 000 Tonnen Getreide mehr als im vorigen Jahr in die Kornkammern einschütten können. Neulich wurde nach einer gründlichen Rekonstruktion das republikgrößte Getreidessio im Werk für Getreideerzeugnisse Taurage seiner Bestimmung übergeben.

Dank dem hier montierten System der Fernwärmeregelung wird das Getreide beliebiger Feuchte anderthalbmal so schnell auf entsprechende Kondition gebracht.



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Arbeiterinitiativen sind sichere Basis für erfolgreiche Planerfüllung

Qualität geht alle an

Beitrag der Wissenschaftler

Zusammenwirken auf technischer Ebene Ausgangsposition: Effektivität

Meister ist ein stolzer Name

Wirtschaftlich und sparsam arbeiten lernen ist heute die wichtigste Forderung, die auf der Tagesordnung sämtlicher Produktionskollektive der Republik steht. Denn es handelt sich ja um die konsequente Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die erfolgreiche Erfüllung der gewachsenen Staatsauflagen, So gesehen wird verständlich, warum man heutzutage so

Wie aus den sozialistischen Ver-pflichtungen des Betriebskollektivs folgt, sollen die Staatsauflagen für 1984 bereits Mitte Dezember erfüllt sein, Welche Momente gelten dabei bei den Brigaden als entscheiden-de?

Vor allem möchte ich drei Punkte aus dem gesamten Maßnahmenkomplex aussondern: Das ist die mannigfaltige ideologische, anders gesagt, die organisatorische Arbeit, das einwandfreie Zusammenwirken einzelner Produktionsabschnitte und schließlich der höchstmögliche persönliche Beitrag jedes Kraftfahrers. Für das laufende Jahr hat sich unser Kollektiv hohe Ziele gesteckt. Es geht um eine rapide Steigerung der Arbeitsproduktivität — im Vergleich zum vorigen Jahr soll der Anstieg beinahe 10 Prozent ausmachen, dabei nicht durch die Erweiterung der Produktionsbasis oder Inanstrukten. Vor allem möchte ich drei

der Produktionsbasis oder Inan-spruchnahme zusätzlicher Mittel. Der Produktionsanstieg basiert auf der besseren Nutzung der in-neren Reserven, auf zahlrei-chen Initiativen unserer Bestar-

Hier eine kurze ökonomische Ermittlung: Im vergangenen Jahr haben wir etwa 5 680 000 Ton-nen Volkswirtschaftsfrachten befördert. Nun sollen es rund 7 000 000 Tonnen sein. Dabei wollen wir um 14 Prozent (also um 27 Tonnen) mehr Treibstoff einsparen. Fachleute wissen, was das für den Staat bedeutet. Natür-lich drängt sich da die logische Frage auf: Wie wollen wir das erreichen?

erreichen?
Anfang dieses Jahres wurden in der Verwaltung Arbeiterversammlungen durchgeführt, in denen man die Frage eingehend behandelte. Jede Brigade, jeder Kraftfahrer und Einrichter übernahmen konkrete Verpflichtungen, auf deren Grundlage unsere Ökonomen die Gesamtbilanz machten.

machten.

Worauf bezogen sich diese Verpflichtungen? Soll das etwa heißen,
daß auch die kooperierenden Betriebe genauso hohe Verpflichtungen übernehmen mußten?

Im Prinzip sind wir ein selb-ständiger Betrieb, der auf Koope-rationsbasis mit anderen Organisationen zusammenarbeitet sationen zusammenarbeitet — so mit sieben Bautrusts, mit dem örtlichen Eisenbahndepot, mit verschiedenen landwirtschaftli-chen Betrieben üsw. Die bessere Arbeit unserer Brigaden soll demnach den Partnerbetrieben helfen, ihre eigenen Pläne effek-tiver zu verwirklichen.

Das heißt bei weitem nicht, daß die kooperierenden Organisationen von all dem abseits stehen. Wir wollen nur eine schöpferische Zusammenarbeit stimulieren. Als Voraussetzung gilt dabei gerade die Vervollkomm-

schrittener Arbeitserfahrungen, auf die Einführung progressiver Methoden legt.
Gute Resultate haben diesbezüglich die Brigaden der Tschimkenter - Kraftverkehrsverwaltung erzielt. Dieser Tage besuchte unser ehrenamtlicher Korrespondent Juri WEILER den Betrieb und sprach dessen Direktor David RUB. Als eine der wichtigsten Aufgaben bei der Erreichung der gestellten Ziele wurde die weitere Festigung der Arbeitsdisziplin genannt. nung der Kooperativverträge, was ja auch eine Form der Ver-

was ja auch eine Form der Verstärkung von Staatsdiszlplin ist.
Um dieses Ziel zu erreichen, verbessern wir die Disziplin innerhalb unseres Kollektivs. Heute spricht man oft von Verantwortung. Daran mangelt es unseren Kraftfährern nicht, umsomehr, als wir uns bereits zwei Jahre der wirtschaftlichen Rechnungsführung bedienen. Oh aber nungsführung bedienen. Ob aber Verantwortung ohne Initiative und Unternehmungsgeist etwas

und Unternehmungsgeist etwas wert ist?

Im vorigen Jahr hatten unsere Kraftfahrerkollektive von Viktor Bierle, Saken Tolshanow, Wladimir Stukatsch und Heinrich Klatt versuchsweise den Stundenplan bei der Beförderung von Baumaterialien in ihre Praxis eingeführt. Das Ergebnis war überraschend: Im Laufe eines Monats gelang es den Kraftfahrern, die Schichtleistung ihrer Wagen um 80 bis 110 Prozent zu steigern. Nach diesem Beispiel hatten wir dann die Arbeit weiterer 27 Brigaden gestaltet. Allein diese Maßnahme brachte uns 140 000 Rubel Reingewinn.

diese Maßnahme brachte uns
140 000 Rubel Reingewinn.
Eine weitere Maßnahme ist
die Verbesserung und Verstärkung der Reparaturbasis. Das ist
heute die größte Plage vieler
Kraftverkehrsbetriebe: Zu lange

VIELE komplizierte Fragen hat unser Aluwerk im elften Planjahrfünft zu lösen. Eine davon ist die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität; hinzu kommt noch die rapide Vergrößerung des Produktionsumfangs. Und wenn man in Betracht zieht, daß unser Betrieb erst 20 Jahre alt ist, in dieser Zeitspanne aber eine völlig neue Technologie der Rohstoffvorbereitung entwickelt hat, dann lassen sich die Probleme erst richtig einschätzen.

Jahraus, jahrein steigt die Ar-

richtig einschätzen.

Jahraus, jahrein steigt die Arbeitsproduktivität im Werk um 10 bis 15 Prozent. Dieselbe Aufgabe steht vor dem Kollektiv auch im laufenden Jahr. Wie will man das erzielen? Vor allem durch die weitere Automatisierung und Mechanisierung der Produktion, durch die Verringerung von Arbeitsplätzen an den Hauptproduktionsabschnitten. Allein in den drei vergangenen Jahren sind 12 Großmaßnahmen verwirklicht worden, die einen

ökonomischen Effekt von 930 000
Rubel brachten und 73 Arbeiter freistellen und dort einsetzen halfen, wo sie mehr gebraucht

"Heute werden viele Arbeits-vorgänge zu automatischer Fern-steuerung übergeführt", sagte im Gespräch Nauchan Nasyrow, Leiter der technischen Abteilung des Betriebs. "Das macht die

Vielseitig ist die zielstrebige Tätigkeit des Kollektivs des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle — der Hauptforschungsinstitution der Elei- und Zinkindustrie. Die Mitarbeiter des Instituts haben Hunderte wissenschaftliche Ausarbeitungen auf ihrem Konto, die von großer praktischer Bedeutung sind.

unser Beitrag handelt von der Arbeit einer der besten Unter-abteilungen des Instituts – des Flotationslabors.

Aus dem Laboratorium in die

Produktion.. Wir sind gewohnt an diese Wortverbindung, die dank der wissenschaftlich-technischen Revolution aufgekommen ist. Uns kommt aber nur selten in den Sinn, daß das Laboraten und den Sinn, daß das Laboratentur geber und den Sinn, daß das Laboratentur geber in den Sinn den

ten in den Sinn, daß das Laboratorium selbst eigentlich auch eine
Produktionsstätte ist. Hier sind
glückliche Einfälle und Zauberstäbe nicht zu Hause. Die Grundlage der labormäßigen Forschungen sind mühselige Kleinarbeit
vieler Diener der Wissenschaft.
Frischen wir in unserem Gedächtnis, bevor wir uns ins Flotationslabor des Unionsforschungstigtigt für Burtmetalle

dächtnis, bevor wir uns ins Flo-tationslabor des Unionsfor-schungsinstituts für Buntmetalle begeben, die Tatsache auf, daß die Flotation das verbreitetste Verfahren der Aufbereitung von Buntmetallerzen ist. Wenn es das verbreitetste ist, so auch das meisterforschte?

Nein und nochmals nein'

"Nein und nochmals nein", antwortet man im Labor, "Eine Binsenwahrheit: Der Flotationsprozeß ist nichts anderes als die Aufteilung der Mineralien aufgrund der physikalisch-chemischen Eigenschaften ihrer Obertläche. Und wiewiel gibt es ihrer in der Natur?. Das ist es ja ebenl Demnach sind die Erforschungen der Flotation unbegrenzt."

Die heutige Wissenschaft ist

VIELE komplizierte Fragen

Durüber schrieb die Treundschaff Disziplin - Grundlage hoher Arbeitsqualität

ring ist ihre Nutzungsfrist zwischen den Überholungen. In diesem Bereich haben wir ebenfalls gute Resultate erzielt. Der Reparaturabschnitt ist mit guten Fachleuten komplettiert worden, Fachleuten komplettiert worden, wir verfügen über gute Ausrüstungen, die es ermöglichen, die Reparaturen termingerecht und in guter Qualität durchzuführen. Gerade in dieser Werkabteilung wird besonders viel Wert auf mustergültige Arbeitsdisziplin gelegt. Unsere Einrichter und Mechaniker Viktor Döbel, Anatol Birkle, Muchadshar Rachimow, Iwan Charitonow, Semjon Bobko und andere sind wahre Meister ihres Fachs, Nicht von ungefähr sind an alle sieben Einrichterkollektive die Titel "Brigade der kommunistischen Arbeit" verliehen worden.

Bekanntlich überbietet ihr Be-trieb den Staatsplan stets mit einem anschnlichen Plus, Was ist nun in der ersten Jahreshälfte von 1984 erzielt woden?

Alle unsere Brigaden meldeten die Erfüllung des Sechsmonats-programms bereits am 18. Juni. An sechs Kollektive sind rote Wanderwimpel des Gebietspar-teikomitees verliehen worden, zwei Brigaden sind aus dem Ge-bietswettbewerb als Sieger herzwei Brigaden sind aus dem Gebietswettbewerb als Sieger hervorgegangen. Außerdem haben wir eine solide Geldprämie für die überplanmäßige Einsparung von Treib- und Schmierstoffen erhalten. Allerdings sind alle diese Auszeichnungen bei uns nicht Selbstzweck. Wir wollen besser arbeiten und beweisen, daß auch andere es tun können. Bis heute war uns das gelungen.



Am Stadtrand von Zelinograd wird ein eigenarliger Betrieb er-richtet – eine Zwirnfabrik von Unionsformat, Während in den Hauptproduktionsabschnitten komplizierte Anlagen montiert werden, bereitet man am Versuchsabschnitt schon die Fachleute für den Betrieb

Unser Bild: Valentine Heimbuch und Galina Pobeshimowa sind die besten Ausbilderinnen im Versuchsabschnitt.

Foto: Viktor Krieger

Brigade als kollektive Ausbilderin

Bei täglicher Durchsicht der Angaben über die Erfüllung der Produktionsaufgaben durch unse-Produktionsaufgaben durch unseren Betrieb erinnere ich mich oft daran, wie lebhaft und engagiert unsere Arbeiter, Ingenieure und Techniker die Materialien der jüngsten Plenen des ZK der KPdSU erörterten. Die Redner sprachen von der Notwendigkeit, die Disziplin in Jedem Grundkollektiv, in der ganzen Fabrik weilektiv, in der ganzen Fabrik wei-ter zu festigen. Die moralische Atmosphäre ist

im Betrieb im großen und gan-zen gut; so ist sie vor allem dank den objektiven Gegebenheiten unseres Lebens. Mit jedem Jahr verbessern sich die Arbeitsbe-dingungen: Heute wird in der dingungen: Heute wird in der Fabrik nur ein Arbeitsgang ma-nuell ausgeführt. Auch das Woh-nungsproblem der Betriebsarbei-ter ist gelöst. All das schafft gu-te Arbeitsstimmung. Unser Kol-lektiv hat im vorigen Jahr drei Quartale nacheinander die Rote Wanderfahne des Gebiets unter den Betrieben der Verwaltung für Dienstleistung kämpft. Auch in diesem Jahr weist es hohe Leistungen auf. Zu einer Hauptrichtung wurde

Zu einer Hauptrichtung wurde für uns die Einführung der Brigadeform der Organisation und Stimulierung der Arbeit. Denn die Brigade ist nicht nur ein machtvoller Akkumulator von Erfahrungen und Meisterschaft, sondern auch ein kollektiver Lehrmeister und Erzieher. Dort werden bestmöglich die Eigenschaften des sowjetischen Arbeiters — das Gefühl der Verantwortung für sich und die anantwortung für sich und die an-deren, Kollektivismus, gegensel-tige Hilfe, Initiative — heraus-gebildet und wird eine gesunde moralische Atmosphäre geschaf-

Leonid RITTER, Direktor der Möbelfabrik der Kustanaier Gebietsver-waltung für Dienstleistungs-wesen

Einheitlicher Auftrag auf den Rübenfeldern

Die Arbeitsgruppe für Zucker-rübenbau von Nikolai Juchno aus dem Sowchos "Georgijewskl", Rayon Kurdai, ist zum Brigade-auftrag übergegangen.

"Bevor wir diesen Schritt machten", erzählt Nikolai, "ver-anstaltete unser Sowchosökonom Ernst Schmidt eine Aussprache zum Thema "Das Ziel der Ein-führung der Brigademethode im Betrieb und ihre wichtigsten Betrieb und ihre wichtigsten Bedingungen'. So bekamen wir eine Vorstellung von man auf neue Art arbeiten muß.

Um den Beitrag jedes Brigade mitglieds zur allgemeinen Sa-che festzustellen, führte man auch den Koeffizienten der Arbeitsbeden Koeffizienten der Arbeltsbeteiligung ein. Die Gruppe besteht aus Menschen mit großem
Verantwortungsgefühl. Es sind
zehn Mechanisatoren und zwei
Bewässerer, darunter die Brüder
Alexander und Valentin Walter,
Nikolaus Jabs, Wladimir Molotilin, Gatan Salamanow, Wladimir Manko u. a.

Die Gruppe bewirtschaftet 200 Hektar Zuckerrüben. die nötige bodenbearbeitende Technik, drei Beregnungsanlagen und in genügender Menge Mineral- und Stalldünger besitzt. Die Arbeitsgruppe hat mit der

Sowchosleitung einen Vertra abgeschlossen, in dem die Ver reflichtungen beider Seiten, d Entlohnungsfonds, der Bedarf Traktoren und landwirtschaftli-chen Geräten, Brenn- und Schmierstoffen, Mineral-stalldünger festgelegt sind. Der Sowchos verpflichtet sich, die Gruppe mit allen im Auftrag Sowchos verpflichtet sich, die Gruppe mit allen im Auftrag vorgesehenen materiellen und technischen Mitteln zu versorgen. Das Kollektiv seinerseits — den vorgesehenen Arbeitsumfang rechtzeitig und in guter Qualität auszuführen, volle Verantwortung für die Einhaltung der agrotechnischen Disziplin zu trarotechnischen Disziplin zu tra-gen, die Erfüllung der Produk-tionsaufgaben zu sichern, ratio-neil die Limite des Arbeits- und Mittelaufgande Mittelaufwands zu nutzen und die Technik produktiv auszulasten.

Das Gruppenkollektiv bestimmt das Ausmaß des Zeit- und des Stücklohnvorschusses (gemäß dem einheitlichen Auftrag), die Anwendung des Koeffizienten dem einheitlichen Auftrag), die Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung, die Entlohnung, die Prämienhöhe, die Zeit des Beginns und des Abschlusses der Arbeit je nach deren Umfang und nach Ausführungsfristen. Es werden Maßnahmen der moralischen und materiellen Aufmunterung angewandt. Jedem Gruppenmitglied wird das Gefühl der Kameradschaftlichkeit und der gegenseitigen Hilfe anerzogen.

igen Hilfe anerzogen.
"Das Objekt-Prämienentlohnungssystem wird gemäß der Qualität und der Menge der von der Gruppe erzeugten Produktion angewandt", erzählt der Chefökonom Ernst Schmidt, "Behanntlich werden bis zur Erhal okonom Ernst Schindt, "Be-kanntlich werden bis zur Erhal-tung des Endresultats viele Ar-beitsgänge ausgeführt: Pflügen,

Aussaat, Bewässerung, Bearbeitung der Plantagen, Ernte usw und für diese Zeit zahlt der Sow und für diese Zeit zahlt der Sowchos der Gruppe Vorschuß (jedem Mechanisator 150 Rubel monatlich) für den geleisteten Arbeitsumfang. Die Höhe des Vorschusses wird bestimmt, ausgehend von der Lohnsumme, die laut technologischen Karten für den Zuckerrübenbau vorgesehen ist.

rübenertrag in diesem Jahr ent-faltet. Sie will von jedem der ihr zugewiesenen 200 Hektar Land 385 Dezitonnen Zucker-rüben ernten — um 100 Dezi-tonnen mehr als geplant.

Das Rübenfeld ist in gutem Zustand. Mit der Aussaat ist man in drei Tagen fertig geworden. Die Pflanzen haben die nötige Düngermenge erhalten. Auch das Verziehen der Pflanzen bette men geknell besongt Gerungen und ebenso viele Zwi-schenreihenbearbeitungen durch-geführt. Die Ernteaussichten sind viel versprechend.

"Das erste Jahr unserer Ar-beit auf neue Art", sagen die Rübenzüchter der Gruppe, "wer-den wir unbedingt mit hohen Ernteerträgen würdigen, damit auch die anderen Gruppen zu dieser Arbeitsmethode überge-hen"

dieser Arbeitsmethode übergehen."

Die Gewähr dafür ist die hohe Arbeitsdisziplin, die sich bei der Bearbeitung der Zuckerrübenfelder auf alle Arbeitsgänge höchst positiv auswirkt.

Zuletzt sei jedoch gesagt, daß die neue Form der Arbeitsorganisation kein Allheilmittel ist. Und die Rübenzüchter haben sich davon an eigenem Beispiel überzeugt — die Erfolge kommen ja nicht von selbst. Und die hohen ökonomischen Kennziffern fallen auch nicht vom Himmel, Wie zuvor gilt auch heute die Arbeitsdevise: "Besser und schneller arbeiten, neue Leistungen erzielen!" In wenigen Wochen beginnt auf den Feldern die fällige Erntekampagne. Heute werden Kräfte und Kenntnisse gesammelt. Man rechnet wit Erfolg.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Dshambul

Eine Spirale ohne Ende?

Arbeit der Schichten und Briga-den viel produktiver."

den viel produktiver."
Gegenwärtig beträgt der Anteil der manuellen Arbeit im Werk nur etwa 20 Prozent. Sämtliche Vorgänge werden von klugen, leistungsstarken Automaten ausgeführt. Immerhin wären die superstarken Anlagen machtlos ohne die Hilfe des Menschen. Deshalb gibt man sich viel Mühe, um die Berufsqualifikation der Apparatewarte und Mechahe, um die Berufsqualifikation der Apparatewarte und Mecha-niker, der Aufbereiter und Schlosser und vieler anderer Arbeiter zu vervollkommnen. Damit verfogt man die Lösung der Hauptaufgabe der unentwegten Stelgerung der Arbeitsprodukti-

vität.

Viel Wert wird im Betriebskollektiv auf die Entfaltung eines schöpferischen Wettbewerbs gelegt. Gegenwärtig ringen alle Brigaden um die vorfristige Erreichung der projektierten Kapazität der technologischen Taktstraßen. Gute Resultate haben z. B. die Kollektive von I. Ruban und W. Iwaschtschenko sowie die Komplexbrigaden von W. Possinzew und A. Turakbajew erzielt, die mit ihren Aggregaten Höchstleistungen erzielen.

Oft fragt man im Kollektiv:

Wie ist es um die Arbeitspro-duktivität bestellt? Ist das eine Entwicklungsspirale ohne Ende? Eine dialektische Frage, die auf

Elne dialektische Frage, die auf dem gewachsenen ökonomischen Bewußtseinniveau der Werkarbeiter beruht. Jedermann ist darum besorgt, neue Reserven für die Lösung des Problems zu ermitteln. Wo liegen diese Reserven? In jedermanns Arbeit, in jedermanns Fleiß.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverstän d i chnicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommnen, die Feinheiten des Berufes besser Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Re-serven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Boris BAUER

Stabiles Tempo

Das Förderrevier Nr. 1 der Kostenko-Kohlengrube hat unter Leitung von W. Litwinow einen erheblichen Arbeitssieg errungen. In fünfeinhalb Monaten wurden hier rund 500 000 Tonnen hochwertiger Kohle zutage gefördert. Ein solches Arbeitstempo erzielte bis dahin kein Kollektiv in der Produktionsvereinigung "Karagandaugol".

Beachtenswert ist, daß dieser Erfolg in der Kostenko-Grube errungen wurde, die vor zehn Jahren als erste die Bewegung startete, 500 000 und mehr Tonnen Kohle pro Streb und Jahr

nen Kohle pro Streb und Jahr

zu gewinnen. Jetzt ist die Spitze von damals zur Norm geworden. Durch rationelle Nutzung der in der Vereinigung "Karagandagor-masch" hergestellten leistungsstarken Kohlenabbaumaschinen und die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsorganisation liefern die Bergarbeiter bis 1 000 Tonnen je Schicht.

Sämtliche fünf Kollektive der Kottenko-Grube behopen sich vers

Kostenko-Grube haben sich ver-pflichtet, bis zum Jahresende 500 000 und mehr Tonnen Kohle

Nikolaus WEISS Karaganda

Potenzen eines Zweigs Notizen zu aktuellen Fragen der NE-Metallurgie

ein sehr großer Bereich der Anwendung der menschlichen Kräfte. Wichtig ist, sie nicht unnütz zu vergeuden, nicht den schon von jemandem gebahnten Weg zu gehen. Im Labor scherzt man: "Um nicht wiedermal, das Fahrgad zu erfinden braucht man "Um nicht wiedermal, das Fahrrad zu erfinden, braucht man
ganz wenig — nur einmal in
drei Monaten zusammenzukommen und über die Arbeit zu
sprechen." Spricht man aber
im Ernst, so ist die quartalmäßige erweiterte Beurtellung der Resultate der Tätigkeit des Kol-lektivs eine vortreffliche Tradilektivs eine vortreffliche Tradition, die den Mitarbeitern des
Flotationslabors hilft, stets in
Form zu sein; sie diszipliniert
das wissenschaftliche Denken,
stelgert die Leistung eines jeden an seinem Platz und folglich auch die gemeinsame Leistung. Das Resultat liegt auf der
Hand.
Die Mitarbeiter des Instituts

Die Mitarbeiter des Instituts wissen gut, daß die Produktion exakte und mehrfach geprüfte Empfehlungen braucht. Deshalb kann die Zahl der Experimente für eine theoretische Arbeit auch ein tausend erreichen. Die Laborforschungen sind aber nur eine Etappe der Arbeit. Verläuft sie erfolgreich, so kommt die halbindustrielle Probe im Versuchsbleiwerk des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle an die Reihe. Erst dann beginnen die Prüfungen in der Produktion.

Jedes Labor des Unionsforschungsinstituts löst außer allgemeinwissenschaftlichen au ch praktische Probleme, die mit Die Mitarbeiter des Instituts

konkreten Betrieben verbunden sind. So ist das Flotationslabor Kurator der Aufbereitungsfabrik von Beloussowka in Belorußland, der von Berjosowka und Nikolajewka im Erzaltal, der Versuchsaufbereitungsfabrik von Berjosowka und Nikolajewka im Erzaltal, der Versuchsaufbereitungsfabrik des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Shairem im Gebiet Dsheskasgan, der Fabrik Salair im Gebiet Kemerowo. Die Gruppen für Erforschung der Erze der neuen Vorkommen für Vervollkommnung der Technologien in den funktionierenden Betrieben und die Gruppe für Erarbeitung neuer technologischer Prozesse arbeiten in engem Kontakt mitelnander. Unter denen, die, ihre großen Erfahrungen nutzend, den schöpferischen Forschungen die nötige Richtung geben, sind die Veteranen des Labors — der wissenschaftliche Mitarbeiter Wladislaw Nerobelow, die Gruppenleiter Nikolai Lantuschenko, Fjodor Winokurow und Valentin dor Winokurow und Valentin

dor Winokurow und Valentin Polujanow.

Ihre Ablösung ist die junge Generation der Wissenschaftler. Unter den Besten sind-hier die wissenschaftliche Mitarbeiterin Wera Ganina und die Oberingenieurin Katharina Desch.

Eine kurze Rückblende: Ende der fünfziger Jahre, als das Institut seine ersten Schritte machte, gab es hier noch kein selbständiges Flotationslabor. Es gab nur ein allgemeines Aufberei-

nur ein allgemeines Aufbereitungslabor, dem nur... drei Personen angehörten.
"Die Jugend jener Zeit hatte es schwieriger, solch eine Arbeit

in Angriff zu nehmen", sagt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Aminat Poljakowa. Nach der Absolvierung des Moskauer Instituts für Buntmetalle (heute das Institut für Stahl und Leglerungen) kam Aminat Poljakowa 1956 nach Ust-Kamenogorsk. Hier befand sich die Außenstelle des Instituts für Buntmetalle. Wieviel Kraft mußte eingesetzt werden, um auf der Buntmetalle, Wieviel Kraft mußte eingesetzt werden, um auf der Basis dieser Außenstelle das heuter riesige Unionsforschungsinstitut für Buntmetalle zu schaffenl "Ich freue mich, daß in all diesen Bemühungen auch ein kleiner Teil meiner Arbeit steckt", gesteht Aminat Poljakowa.

Seit den fünfziger Jahren sind Seit den fünfziger Jahren sind die Veteranen des Labors — die Oberlaborantinnen Ludmilla Awdejewa, Xenia Belosjorowa, Raissa Tolstowa mit dem Institut verbunden. Vor ihren Augen vollzog sich das Werden des Forschungsinstituts für Buntmetalle, die Vervollkommnung der Organisation der schöpferischen Arbeit.

Im Flotationslabor, wie unter anderem auch in allen anderen Labors des Instituts, sind die mannigfaltigsten Rechenmaschi-nen, die die laufenden Zahlenoperationen besorgen, schon längst eine übliche Erscheinung. Eine andere Sache sind die "denken-den Maschinen". Sie sind erst im laufenden Planjahrfünft nem Teil des Arbeitsinterieurs des Labors geworden. Das Auf-kommen der Computer im Labor ist kein Zufall: Es ist bedingt

durch die intensive Nutzung ma-thematischer Forschungsmethoden bei der Arbeit. Wenn hier Probbei der Arbeit. Wenn hier Prob-leme auftauchen, so kommen die Mitarbeiter des Labors für ma-thematische Forschungsmethoden zu Hilfe. Dieses Labor ist im In-stitut das jüngste. Geleitet wird es vom Kandidaten der techni-schen Wissenschaften Valeri Kwitko Kwitko.

Außerdem hat das Flotations Auserdem nat das Fiotations-labor kooperierende Laboratori-en. Da ist z. B. das Gravitations-labor, wo hauptsächlich Fragen der Mineralienausteilung nach ihrer Dichte gelöst werden, sowie das Labor für Edelmetalle

das Labor für Edelmetalle und Flotationsreagenzien, wo man vorwiegend neue chemische Prüfmittel synthesiert, die hocheffektiv, billig und für die Produktion zugänglich sein müssen.

Gegenwärtig erfährt das Flotationslabor seine "zweite Geburt." Schon mehr als ein Jahr wird in der Arbeit des Kollektivs der neuen Richtung Vorzug gegeben — nämlich der Synthese von Aufbereitung urd Metallurgie. Das wird vom Leben selbst diktiert: Es ist nämlich notwendig geworden, auch die schweraufzubereitenden Erze zu verarbeiten. Daß die Vorbereitung nichttraditioneller metallurgisch er Aufbereitungsschemen der Erzverarbeitung erfolgreich vor sich arbeitung erfolgreich vor sich geht, zeugt der ökonomische Durchschnittseffekt des Labors 4,2 Rubel je Rubel Aufwand. ...Mit der Zeit Schritt halten

der Zeit voraus sein — das ist die Aufgabe der Wissenschaftler. Für das Kollektiv des Flotationslabors des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle sind das nicht einfach Worte, Das alles bestimmt seine Lebenshaltung.

Sergej JEREMEJEW



In den Bruderländern

Die Hauptaufgabe

BERLIN. Die weitere Vertie fung der wirtschaftlichen wissenschaftlich-technischen wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit vor allem mit der
Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft ist für die Werktätigen
der DDR die Hauptaufgabe,
heißt es im in der Presse veröffentlichten Brief der Teilnehmer der Beratung der Direktoren
und Parteisekretäre der Industriekombinate des Schwermaschinen, und Gerätehaus an den striekombinate des Schwerma-schinen- und Gerätebaus an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR Erich Ho-

necker.

Die Kollektive der Industriebetriebe dieses Zweiges geben sich große Mühe, um die Exportlieferungen in die Sowjetunion genau, qualitäts und termingerecht einzuhalten, wird im Dokument unterstrichen. Die Teilnehmer der Beratung haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, eine überplammäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent und einen zusätzlichen Ausstoß der Industrieerzeugnisse im Umfang einer Zweitagesleistung stoß der Industrieerzeugnisse im Umfang einer Zweitagesleistung ohne zusätzlichen Verbrauch von Rohstoffen, Materialien und Energie zu erzielen. Große Aufmerksamkeit wird dem Ausstoß der Konsumgüter geschenkt. Im laufenden Jahr wird geplant, zusätzlich zur Staatsaufgabe Erzeugnisse für die Bevölkerung im Werte von 13 Millionen Mark zu produzieren.

Geheimnisse des alten Handwerks

HANOI. Ein großes Interesse HANOI. Ein großes Interesse zahlreicher Besucher hat die hier eröffnete Ausstellung der Mustererzeugnisse der Halphonger Teppichfabrik, der ältesten in Vietnam, ausgelöst. Die Aufmerksamkeit der Besucher wird von großen verschiedenfarbigen Wollteppichen mit traditionellen Orlginglornumgenten und Gebes Vonephichen im traditioneren Originalornamenten und Gobe-lins gefesselt, auf denen die Künstler Sujets aus alten vietna-mesischen Volksmärchen und -sa-gen darstellen.

Die Geheimnisse des Die Geheimnisse des alten Handwerks — der Teppichwirkerei — werden in Haiphong sorgsam erhalten und gepflegt. Die überaus feine Fertigungstechnik erfordert, daß jedes Quadratmeter der Erzeugnisse über 250 000 Noppen enthält. Die geschickten Hände der Meister aus Haiphong gestalten sehr aus Haiphong gestalten sehi ausdrucksvoll die Ornamente die Teppiche werden ungewöhn lich weich und haltbar und be halten lange Zeit ihre Farben freudigkeit.

Die Teppichwirker aus Haip Die Teppichwirker aus Haiphong vermitteln angehenden Kollegen freigebig ihre reichen Erfahrungen und Fertigkeiten. Mit ihrer Hilfe ist die in staatlichen Betrieben und Genossenschaften von Hanol, Ha Bac, Hal Hung und anderen Städten und Provinzen der Republik die Teppichproduktion aufgenommen worf produktion aufgenommen den. Nach der Befreiung Südens ist in diesem Teil Landes, nämlich in Hue und in der Ho-Chi-Minh-Stadt, die Fer-tigung handgeknüpfter Teppiche wiederaufgenommer

TASS-Erklärung

Die USA-Administration hat mehrmals demonstriert, daß sie an der Beendigung des Rüstungswettlaufs und an sachlichen, konstruktiven Verhandlungen zur Lösung dieses Problemes nicht interessiert ist. Darauf weist erneut ihre negative Antwort auf die Erklärung der Sowjetregierung zu Fragen der Verhütung einer Militarisierung des Weltraums hin. des Weltraums hin.

In der in Washington eilig veröffentlichten Erklärung wird ein Versuch unternommen, einer sachlichen Prüfung des Problems auszuweichen und den Gegen-stand der Verhandlungen brüsk stand der Vernandlungen nusk durch andere Fragen zu erset-zen. Gestellt wird die Vorbedin-gung, gleichzeitig mit kosmi-schen Waffen auch Fragen zu diskutteren, die sowohl die nu-klearen Mittelstreckenwaffen in

Europa als auch die strategi-schen Rüstungen betreffen. Es ist jedoch wohlbekannt, daß die Verhandlungen über nu-kleare Rüstungen von Washing-

ton, das seine neuen Raketen in Europa in Stellung bringt, mit Absicht torpediert wurden. Und die USA-Admiristration hat keinen Schritt getan und will keinen Schritt tun, um einer Diskussion dieser Fragen bei Verhandlungen den Weg zu bahnen. Heute möchte man unter Beibehaltung dieser Sackgasse gleichzeitig auch die Verhandlungen über die Verhütung einer Militarisierung des Weltraums verhindern.

dern.

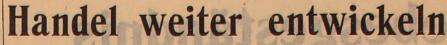
Was die kosmischen Waffen eigentlich betrifft, so will man sie nicht verbieten, wie das die Sowjetunion vorschlägt. Man weicht dementsprechend auch ernsthaften Verhandlungen hier-über aus, indem man vorschlägt, sich auf die Prüfung nur bestimmter "Einstellungen" allgegemeinen Charakters zu dein Problem zu beschränken. Man ist anders gesagt bestrebt, sich freie Hand für die Realisierung von Programmen zu lassen, die von Programmen zu lassen, die auf die Verwandlung des Welt-

raums in den Schauplatz eine Aggression, in die Quelle einer Gefahr für die Menschheit ge-richtet sind.

TASS ist bevollmächtigt zu erklären, daß die Antwort der amerikanischen Administration auf die Erklärung der Sowjetregierung völlig unbefriedigend auf die Erklärung der Sowjetregierung völlig unbefriedigend
und offensichtlich darauf zugeschnitten ist, den Weltraum in
einen Ort der Stationierung von
Massenvernichtungswaffen zu
verwandeln. Die Sowjetunion
weist entschieden den Versuch
zurück, Vorbedingungen für Verhandlungen über ein Problem zu
stellen, das für alle Länder lebenswichtig ist, und dadurch
seine Lösung zu blockieren.

Der Vorschlag der Sowjetre-

Der Vorschlag der Sowjetre Der Vorschag der Sowjetregierung, Verhandlungen zur
Verhütung einer Militarisierung
des Weltraums aufzunehmen, gilt
welterhin. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich die
USA-Administration zu diesem
Vorschlag seriöser und verantwortungsvoller verhalten wird.



Unter den Fragen, die im Zuge des UdSSR-Besuches des französischen Präsidenten Francois Mitterrand von sowjetischen und fanzösischen offiziellen Vertretern erörtert wurden, nahmen die sowjetisch-französischen handelspolitischen, wirtschafülchen und wissenschaftlich-technischen Verbindungen einen beachtlichen Platz ein. Die Gespräche waren ergebnisreich. Sie bestätigten den Wunsch beider Länder, die Zusammenarbeit

Sie bestätigten den Wunsch beider Länder, die Zusammenarbeit auf vielen Gebieten auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils zu entwickeln.
Frankreich ist derzeit einer der wichtigsten Handelspartner der Sowjetunion unter den kapitalistischen Industrieländern. der Sowjeten Industrieländern. Die Geschäftsbeziehungen zwi-schen beiden Staaten beruhen auf einem soliden vertragsrechtauf einem soliden vertragsrechtlichen Fundament. In den vier
Jahren der Gültigkeit des Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen
der UdSSR und Frankreich stellte sich der Warenumsatz beider
Länder wertmäßig auf 15,7 Milliarden Rubel, was gegenüber
den vorhergegangenen fünf Jahren einen Zuwachs von 70 Prozent bedeutet.
Im vergangenen Jahr betrug
der sowjetisch-französische Warenumsatz wertmäßig 4150 Millionen Rubel, was gegenüber

lionen Rubel, was gegenüber 1982 einen Zuwachs von 70 Prozent darstellt. Dabel wuchs der Export der UdSSR um 6 Prozent und der Import um 36 Prozent

an.

In den letzten Jahren wurde eine ganze Reihe von großen Verträgen über die Lieferung französischer Anlagen für verschiedene Zweige der sowjetischen Industrie unterzeichnet. Insgesanit wurden innerhalb von

- Kommentar -

zehn Jahren komplette Anlagen für mehr als 150 Industrieobjekte aus Frankreich in die UdSSR geliefert, was ein anschauliches Beispiel für den beiderseits vorteilhaften Charakter der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit ist und Aufschluß über ihr Ausmaß gibt. Nach Schätzungen der Pariser Presse sichern die sowjetischen Aufträge fast 100 000 französischen Werktätigen eine Beschäftigung.

Das bisher Erreichte aber keineswegs die Höchstgren-ze dar. Bei dem Moskauer Trefze dar. Bei dem Moskauer Tref-fen zwischen den Ministern, die sich mit Fragen der handelspoli-tischen und wirtschaftlichen Be-ziehungen befassen, fand ein all-seitiger Meinungsaustausch über die Entwicklungsperspektiven des sowjetisch-französischen Handels statt.

Derzeit erwägen sowjetische Außenhandelsorganisationen ge-meinsam mit ihren französischen Partnern Möglichkeiten eines Ankaufs moderner Industrieanlagen diverser Zweckbestimmung so-wie von Lebensmitteln und Kon-sumgütern. Verhandelt wird über die Lieferung von Anlagen zum Aufschluß des Westkasachstaner Erdölfeldes, von Anlagen für ei-ne Werkhalle zur Herstellung von Trafo-Band und zur Automatisierung im Eisenbahntransport, von Anlagen für die Lebensmittelindustrie und eine Reihe anderen Produktionsstätten.

Der Erweiterung des sowjetischen Importes werden die anwachsenden Ankäufe sibirischen Erdgases durch Frankreich dienen, da 1984 die neue transeuropäische Erdgaspipeline trieb genommen wird,

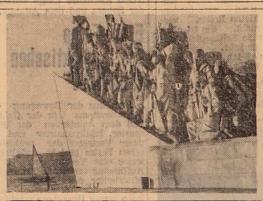
auch französische Firmen Rohre und Ausrüstungen lieferten.
Erörtert wurden auch bisher ungelöste Probleme der bilateralen wirtschaftlichen Verbindungen und Wege zu ihrer Bewältigung. Die sowjetische Seite wies auf Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Lieferungen französischer Ausrüstungen in die UdSSR, was die Konkurrenzfähigkeit französischer Firmen senkt, auf die Versuche, die sowjetischen Ankäufe moderner Technologien zu begrenzen und auf die bestehenden Restriktionen für die Einfuhr einer Reihe sowjetischer Erzeugnisse nach Frankreich hin. Die sowjetischen Organisationen erklärten sich bereit, den gegenseitigen Handel zu entwickeln, dessen Saldo in den Jahren 1965—1979 für Frankreich von Vorteil war. Heute hat er sich auf einer ausgewogeneren Basis zugunsten der Sowjetunion gestaltet.

Bei den in Moskau geführten Verhandlungen wurde die Notwendigkeit unterstrichen, gemeinsam vorzugehen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die in bestimmten konkreten Fragen entstanden sind, und dabei die auf dem handelspolitischen

ole in bestimmten konkreten Fra-gen entstanden sind, und dabei die auf dem handelspolitischen und wirtschaftlichen Geblet übernommenen Verpflichtungen strikt zu erfüllen. "Die bilaterale Zusammenar-beit hiltt hatden Staaten bei der

"Die bilaterale Zusammenarbeit hilft beiden Staaten bei der Lösung zahlreicher Probleme auf dem Gebiet der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik und dem Austausch von Leistungen der Kultur", sagte K. U. Tschernenko. "Wir sind für die Fortsetzung einer solchen Zusammenarbeit auch in Zukunft, für ihre weitere Entwicklung."

Wladimir DUSCHENKIN



Im Objektiv: Portugal

Lissabon, die Hauptstadt Portugals, der wichtigste Hafen und das wichtigste Handelsindustriezentrum des Landes, liegt unweit des Atlantik, am Ufer des lusses Tejo. Im Bild: Auf einem der Zentralplätze Lissabons.

Im Hafen von Lissabon, dem westlichsten in Euro-pa, ist für die Entdecker neuer Länder ein Monument (im Bild) errichtet worden. Von hier aus begaben sich großen Seefahrer des Mittelatters Magellan, Vasco Gama, Bartholomäus Diaz, Pedro Aivares Cabral unter gehißten Segeln ihrer Karavellen auf Entdek-



Während der Messe schlossen die sowjetischen Au Benhandelsorganisationen mit Firmen Portugals und anderer Staaten wichtige Verträge und Kontakte ab. In der sowjetischen Abteilung auf der Messe in Lissabon (Bild unten). Fotos: TASS



In wenigen Zeilen

ANTANANARIVO. Die Treue der Republik Seychellen zur Politik der positiven Neutralität ist von ihrem Präsidenten France Albert Rene bekräftigt worden. Rene, der in Victoria als Staatschef für weitere fünf Jahre verstägtet re vereidigt wurde, erklärte, daß die Festigung der Verbindungen mit der internationalen sozialistischen und Arbeiterbewegung eine Hauptrichtung des außenpolitischen Kurses der Republik est.

publik sei.

WASHINGTON. Als ein Ausdruck der Ausfälle des offiziellen Washington gegen die Vereinten Nationen ist die Reduzierung des finanziellen Beitrags der Vereinigten Staaten für die UNO um 21 Millionen Dollar zu qualifizieren. Eine Ergetengehenden UNO um 21 Millionen Dol-lar zu qualifizieren. Eine Er-gänzung zum entsprechenden Gesetz ist von der überwältigen-den Mehrheit des USA-Senats angenommen worden.

OTTAWA. John Turner ist al neuer kanadischer Premiermini neuer kanadischer Premierminister vereidigt worden. Die Generalgouverneurin des Landes, Jeanne Sauve, vereidigte ferner auch die Mitglieder der neuen Regierung Kanadas, in der das Amt des Stellvertretenden Premierministers und Außenministers Jean Chretien innehat, der in der bisherigen Regierung den Posten des Ministers für Energiewirtschaft, Bergbau und Ressourcen bekleidet hatte. J. Turner ist bereits der 17. Premierminister des Landes. Er war früher Finanzminister gewesen.

minister des Landes. Er war früher Finanzminister gewesen.
MADRID. Meldungen der ausländischen Nachrichtenagenturen aus La Paz zufolge ist der von Militärs verschleppte Präsident Boliviens, Hernan Siles Zuazo, wieder frei und in seine Residenz zurückgekehrt.

In absolutem Widerspruch

Die Stationierung US-amerikanischer Nuklearraketen steht in absolutem Widerspruch zur belgischen Verfassung. Diese Feststellung wurde auf einer Pressekonferenz getroffen, die die kürzlich gegründete Vereinigung "Juristen gegen Kernwaffen" in Brüssel veranstaltete. Die belgischen Juristen, unter ihnen der ehemalige Minister Willi Kalevart, sind der Ansicht, daß man nicht abseits von einem Problem stehen darf, das das Schicksal der gesamten Menschheit betrifft.

trifft.

Die Mitglieder der Vereinigung, die die Rechtmäßigkeit der Stationierung von Erstschlagwaffen in Belgien beanstanden, stellten fest, daß die Stationierung von Marschflugkörpern die Souveränität des Landes untergräbt. Daß die USAallein über den Einsatz dieser körpern die Landes untergräbt. Dab die allein über den Einsatz dieser Raketen entscheiden sollen, sei eine Verletzung des Artikels 68 der Verfassung, laut der allein des Recht zusteht,

einen Krieg zu erklären und die Führung der Streitkräfte zu übernehmen.

Nach Meinung der belgischen Nach Meinung der belgischen Juristen beinhalten die Verpflichtungen Belgiens gegenüber der NATO keinesfalls eine vorbehaltlose Zustimmung zur Stationierung von Raketen, und der sogenannte "Doppelbeschluß" entbehrt jeder juristischen Grundlage. Die Vereinigung vertritt die Auffassung, daß die Anwendung von Kernwaffen neben der Anwendung von chemischen Waffen als schwerstes Kriegsverbrechen zu qualifizieren ist. verbrechen zu qualifizieren ist.

Auf der Pressekonferenz führ-Auf der Pressekonferenz führten Redner zahlreiche Beispiele an, die zeigten, daß der NATO-Beschluß über die Stationierung US-amerikanischer Kernraketen in Westeuropa, darunter in Belgien, nach belgischem Gesetz und nach allgemein anerkannten internationalen Konventionen ausgesprochen inhumanen Charakter hat.

Militaristische Ambitionen

hörde für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Kenneth L. Adel-man, hat in einer Rede im au-Benpolitischen Ausschuß des USA-Senats für die Produktion modernster chemischer Kampfstoffe plädiert. Er begründete seine Forderung damit, daß die Vereinigten Staaten "über ein eindrucksvolles Potential anghemischen Wiffen verfügen. Vereinigten Staaten "über ein eindrucksvolles Potential anchemischen Waffen verfügen müssen". Ohne ein solches Potential sei es völlig unmöglich, die "Interessen des Westens wahrzunehmen", erklärte dieser hochgestellte Beamte der USAAdministration, dessen Behörde berufen ist, Maßnahmen zur Beberufen ist, Maßnahmen zur Begrenzung des Wettrüstens auszuarbeiten. Kenneth Adelman betrieb eine umfassende Werbung für die von der Reagan-Administration unterbreitete sogenannte Initiative auf dem Gebiet der chemischen Waffen, die, wollte man von seinen Außerungen ausgehen, keinesfalls auf Begrenzung dieser Waffenart gerichtet ist, sondern lediglich als ein propagandistisches Aushängeschild dient, hinter das das Weiße Haus seine verhängnisvollen Pläne zur Erhöhung seiner Vorräte zu verstecken versucht.
Für eine schnellstmögliche Inbetriebnahme der Kapazitäten

betriebnahme der Kapazitäten für die Herstellung chemischer

Kampfstoffe hat sich im gleichen außenpolitischen Ausschuß des USA-Senats auch der Stellvertretende Unterstaatssekretär im USA-Verteidigungsminister i um D. Feith geäußert. Er bestätigte faktisch, daß die Reagan-"Initiative" zur chemischen Waffe mit einer wirksamen Begrenzung chemischer Waffen nichts zu tun hat. Zu einer "uneingeschränkhat. Zu einer "uneingeschränk-ten Produktion chemischer Muni-tion" hat auch der Oberbesehls-haber der NATO-Streitkräfte in Europa, General Bernard Rogers, aufgefordert, der in Brüs sel sprach.

Das Pentagon besitzt aber schon heute die größten Vorräte der Welt an chemischen Waffen die für eine mehrfache Vernichtung des gesamten Lebens auf unserem Planeten ausreichen. Aber ungeachtet dessen versucht das Weiße Haus im USA-Kon-greß die Erfüllung seines An-trages durchzusetzen, wonach für die weitere Aufstockung der chemischen Waffenarsenale für das Finanzjahr 1985 1,1 Milliardas Finanzjahr 1985 I.1 Milliar-den Dollar zur Verfügung ge-stellt werden, Somit will Wa-shington, das verbal für das Ver-bot der chemischen Waffen ein-tritt, in Wirklichkeit die Vorräte an diesen barbarischen Vernichtungswaffen weiter vergrößern

heutigen Machinatom CAN PR FALIN

st es als normal zu betrach ist es als normal zu betrach-ten, wenn jeder neue Herr des Weißen Hauses in seiner Re-sidenz nicht nur die Möbel umstellt, sondern auch die von den USA übernommenen internatio-nalen Verpflichtungen nach seinalen Verpflichtungen nach seinem Gutdünken zurechtstutzt und dabei das "abschert", was ihm als überflüssig oder hinderlich erscheint. Nachdem die Vereinigten Staaten Verrat an der Sache der Anti-Hitlerkoalition geübt und von dem Nazireich die Stafette des Kampfes um die Weltherrschaft übernommen har Weltherrschaft übernommen ha-ben, gehen sie durch dick und dünn. Gestern haben sie ihre Unterschrift unter das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Si-Gleichheit und der gleichen Sicherheit gesetzt, heute wollen sie davon nichts mehr wissen; gestern haben sie das Vorhandensein der Parität, anerkannt, heute schaffen sie diese durch einen Federstrich aus der Weit; gestern haben sie sich verpflichtet, auf keine militärische Überlegenheit hinzuarbeiten, heute preisen sie wiederum die Überlegenheit als ein Allheilmittel gegen alles Übel und Unglück. Das Wahlprogramm der Republikaner versprach 1980, "im Laufe einer langen Zeit für die Verteidigung so viel auszugeben, wieviel für die Erlangung der militärischen Überlegenheit, die das amerikanische Volk anstrebt, erforderlich sein wird". Der nächste Ratgeber des Präsidenten, Edwin Meese, kommentierte das von Ronald Respan er

daß es das Ziel verfolgt, "die strategische Überlegenheit der USA über die UdSSR im Laufe

Der nachste Hatgeber des Ther-denten, Edwin Meese, kommen-tierte das von Ronald Reagañ er-klärte militaristische Programm für die 80er Jahre dahingehend,

(Anfang Nr. Nr. 123, 124, 126).

von 10 Jahren wiederherzustel-len". Es bedurfte bereits dre Jahre der Tätigkeit der republi kanischen Administration und rund eine Billion Dollar staatlicher Mittel.

rund eine Billion Dollar staatlicher Mittel.

Überlegenheit bleibt jedoch Überlegenheit selbst in dem Fall, wenn man sie als "Vorrang", als "Sicherheitsreserve", als "Härtegrad" oder auch anders bezeichnet. Eine "Reserve" für den einen bedeutet die Beeinträchtigung der Sicherheit des anderen, der "Vorrang" für den Westen bedeutet die Schmälerung der Positionen des Ostens. Und umgekehrt. Die Länder des Sozialismus fordern jedoch für sich weder eine "Reserve" noch "Vorrechte", noch eine "Vorneverteidigung" im Bereich der direkten Sicht der amerikanischen Küsten. Unser wirklicher Vorrang besteht in erster Linie in der Konsequenz und der Friedensliebe der sowjetischen Politik, in ihrer unverbrüderlichen Prinzipientreue, in der Bereitschaft und der Fähigkeit, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

der Bereitschaft und der Fähigkeit, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Der Anspruch auf "Führungsrolle", der gestützt auf eine Überlegenheit erhoben wird, ist eine ernste Sache. Sehen wir also von eigenen Zutaten ab und wenden wir uns den Urquellen zu, "Um die Planung hequem zu machen", heißt im Plan "Drop Shot", "gilt es, davon auszugehen, daß das Entwicklungsniveau der Kernwaffen in der UdSSR bis zum Tag "D" den USA eine quantitative Überlegenheit im Verhältnis von 10:1 gewähren und daß die Sowjets bei der Schaffung sowohl von Angriffs- als auch von rewöhnlichen Waffen hinter den USA etwas zurückbleiben werden." Sehen wir von einem solchen we-

tung ist, daß die USA deshalb "gezwungen" wären, Berge von Kernwaffen aufzutürmen, weil die UdSSR eine Überlegenheit die UdSSR eine Überlegenheit bei den herkömmlichen Waffen hesaß. Dies ist ein besonderes Thema. Heute stellen wir lediglich fest, daß es Washington in keiner einzigen Etappe der Nachkriegsentwicklung gelungen war, die "bequeme" Überlegenheit im Verhältnis von 10:1, die es sich vor kurzem beim Überfall auf Grenada sichern konnte, über die UdSSR zu erlangen.

Daraus erklärt es sich, warum sich die USA, ungeachtet einer Menge von bis ins Einzelne ausgearbeiteten Varianten von Prä-

Menge von bis ins Einzelne ausgearbeiteten Varianten von Präventivschlägen gegen den "potentiellen Gegner", letzten Endes doch der verhängnisvollen Schritte enthielten. Zugleich ist das auch eine Antwort auf die Frage, was die USA dazu veranlaßt, immer neue und neue Waffensysteme laßt, immer neue und neue Waf-fensysteme zu entwickeln und fensysteme zu entwickeln und zu stationieren, ohne daß sie da-bei oft die Folgen für die eige-ne Sicherheit gebührend erwä-gen. Zu Beginn der 70er Jahre traten die USA als Initiatoren der Entwicklung von 23 der 25 neuen großen Waffensysteme, neuen großen Waffensysteme, auf, die in der Welt erschienen, und sich damit Jedoch nicht zu-

und sich damit Jedoch nicht zufriedengeben wollten.

1967 betrug die Gesamtzahl
der Kernladungen in den Arsenalen der USA nach Angaben
amerikanischer Experten 32 000
Einheiten und überstieg somit
um ein Mehrfaches das Niveau
der Rüstungen aller anderen
kernwaffenbesitzenden Mächte
zurammengenommen. Die weitere
Eckalation erwies sich einfach Eskalation erwies sich einfach als sinnlos, wenn man sich selbet nicht schaden wollte. Der ange-sehene amerikanische Forscher

Richard Barnet schreibt in seinem Buch "Eine wahre Sicherheit. Die Wiederherstellung der nem Buch "Eine wahre Sicherheit. Die Wiederherstellung der amerikanischen Macht unter den Bedingungen des gefährlichen Jahrzehnts": "Die Vereinigten Staaten haben seit 1945 nahezu B Billionen Dollar für die Gewährleistung der nationalen Sicherheit ausgegeben. Heute ist unsere Sicherheit aber weniger zuverlässig, als sie früher gewesen ist. Unsere Rüstungsausgaben sind höher als die gesamten Ausgaben aller anderen Länder. Wir sind die einzige Macht, die über Hunderte von Militärstützpunkten weit von den Küsten Amerikas entfernt verfügt. Wir besitzen eine Zerstörungskraft, die diese einer beliebigen anderen Macht übertrifft. Wir sind aber offensichtlich nicht in der Lage, dieses ungeheuerliche Arsenal von todbringenden Waffen in politische Stärke umzuwandeln." In der heutigen Situation stellt Bichard Barnet fest ten in politische wandeln." In der In der heutigen Situa tion, stellt Richard Barnet fest, ,,fehlt die politische Grundlage für eine erfolgreiche Anwendung der Diplomatie der Kanonenboo-

In den 70er Jahren begannen die USA im Rahmen der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Bemühungen um die Herabminderung der Gefahr eine Kernwaffenkrieges, in gewissem Maße dazu zu neigen, ihre laufenden Pläne zu korrigieren. Sie konzentrierten sich auf die Verbesserung der technischen Charakteristiken des Kernwaffenarsenals und auf die Eskalation hauptsächlich des strategischen nuklearen Potentials. Ronald Reagan meinte jedoch, daß selbst eine nominale "Einschränkung" der amerikanischen Kernwaffenkräfte nach "Befriedung" aussche. Er beschloß, daß das

Programm der "technischen und moralischen Umrüstung sowohl die Steigerung der Vorräte als auch die Erhöhung der Kampf-eigenschaften und die Vermeh-rung der Typen von Gefechtsla-dungen beinhalten soll, die den Katalog von Modellen deren eventueller praktischer Anwendung erweitern."

In dem Maße, wie das ökono mische und politische Gewicht der USA in der Welt sinkt, ge-winnt der militärische Faktor in wint der militärische Faktor in den Augen Washingtons immer mehr an Bedeutung, Gerade der Einsatz auf die Stärke als der höchste Trumpf, nicht aber die erdachten Schwierigkeiten der Kontrolle und nicht das berüch-tigte "Zurückbleiben" bei kon-ventionellen Rüstungen machten die Vereinigten Staaten zum die Vereinigten Staaten zum Gegner der Ächtung der Mas-senvernichtungswaffen, hindern sie daran, die Verpflichtung sie daran, die Verpflicht über deren Nichtersteinsatz über deren Nichtersteinsatz — in Verbindung oder ohne Kopp-lung mit dem Verzicht auf den Ersteinsatz beliebiger anderer Waffen — zu übernehmen. "Oh-ne die Konzentration der überlegenen militärischen Stärke...", hieß es in einem Reglerungsdokument der USA, "stellt die Hinhaltepolitik, die in Wirklichkeit eine Politik des vorsätzlichen und kohsequenten Drucks ist, nichts anderes als einen Russelsten des "Ducks einen Russelsten Russelsten des "Ducks einen Russelsten des "Ducks einen Russelsten Rus chen und konsequenten Drucks ist, nichts anderes als einen Bluff dar." Die Gewaltigen der Vereinigten Staaten warfen gerade aus diesen Erwägungen den SALT-2-Vertrag über den Haufen, sprengten die Verhandlungen über die Kernwaffen in Europa und lassen faktisch die ganze Sache einer Rüstungsbegrenzung und Abrüstung im Sande verlaufen.

(Fortsetzung folgt)

Offene Piraterie ger Häftling dieses Konzentra-tionslagers berichtete, daß in Ansar raffinierte Foltern prakti-liert werden. Zur Zeit errichten

Israelische Schnellboote haben neulich vor der Ilbanesischen Küste das zyprische Fahrgast-schiff "Allsour Blanco" aufge-bracht und nach Halfa eskor-tiert. Nach einer Meldung des Ilbanesischen Rundfunks haben die terelischen Behörden die die israelischen Behörden die Passagiere und Besatzungsmit-glieder des von ihnen gekaper-ten Schiffs einem demütigenden ten Schiffs einem demütigenden Verhör und einer Leibesvisitation unterzogen. Nach mehreren Stunden mußten die Zionisten das Schiff freilassen, doch wurde ein Teil der Passagiere und der Besatzungsmannschaft verhaftet und inhaftiert.

Die israelischen Besatzer treiben im Süden Libanons weiter ihr Liwssen Berichten aus den

ihr Unwesen. Berichten aus den okkupierten Gebieten zufolge wurde im Dorf Maaraka ein Blutbad angerichtet. Die israeli-sche Soldateska eröffnete das Feuer auf schutzlose Menschen. Mehrere Zivilpersonen wurden verwundet. Die Okkupanten ha-ben 250 Bauern im Konzentra-tionslager Ansar eingesperrt. Saadun Hussein, ein ehemalische Soldateska fort. Partisanen haben eine Operation gegen eine Streife im Raum von Jezzin ge-startet und eine Stellung der so-genannten "Armee zum Schutz des Südens Libanons", die vom Aggressor ausgehalten wird, an-regriffen gegriffen. Eine außerordentlich Lage herrscht in der libanesi-schen Hauptstadt, wo es erneut zu erbitterten Feuerwechseln un-

Ansar raffinierte Foltern prakti-ziert werden. Zur Zeit errichten die Okkupanten neue Gefängnis-se und Konzentrationslager, in denen bereits Hunderte Libane-ser gehalten werden. Mit Ter-ror will Tel Aviv den Willen des libanesischen Volkes zur Befrei-ung von der Israelischen Okku-nation unterdrücken.

Libanesische Patrioten setzen den Kampf gegen die israeli-sche Soldateska fort. Partisanen

pation unterdrücken.

ter Einsatz von Artillerie, Gra-natwerfern und anderen Waffer gekommen ist. Unter der Zivil-bevölkerung sind Tote und Ver-wundete zu beklagen.

Liebesgeständnis

Einmal in meinem Leben machte ich ein Liebesgeständnis in einer stillen Moskauer Gasse, Versen, aber noch nie in einer

Zeitung,
Der Gegenstand meiner Liebe wurde 80 Jahre alt. Wir haben nicht die richtige Zeit füreinander gewählt, deshalb beruht unsere Liebe ausschließlich auf schöpferischer Grundlage. Rund 20 Jahre dauern meine Kontakte mit diesem ungewöhnlichen Menschen, richtiger mit dieser besonderen Erscheinung in unserem Theaterleben. Das ist Tatjana Peltzer, Volkskünstlerin der UdSSR und Staatspreisträgerin der UdSSR.

der UdSSR.

Sie erfreut sich gegenwärtig
einer wahrhaft großen Liebe.
Viele, sehr viele werben um ihre
Freundschaft und suchen ihre
Anteilnahme. Und da nutze ich
meine Dienststellung und mache
es ihnen möglichst oft nach. Deh es ist immer schwierig, mit ihr ein Gespräch anzuknüpfen. Sie geht, nein sie läuft ständig, dabei gent, hell se fault standig, dater ziemlich schnell, so daß man sie nicht gleich einholen kann. Doch jetzt brachte ich im Zusammen-hang mit ihrem 80. Geburtstag

doch soweit. Eine Weile laufen wir neben-

Line Weile lauten wir nebeneinander und sprechen.
"Wie werden wir das Jubiläum
feiern, natürlich mit Schwung?"
"Ich will keinen Schwung",
erwidert sie drohend. "Ich will
eine neue Rolle!"

Lind weblin mit den Begrü-

"Und wohin mit den Begrüßungsreden?" "Auf den Herbst 'verschie-

Es ist vielleicht in der Tat ratsam, den Herbst abzuwarten,

wenn alle unsere Spaßvögel aus dem Theater der Satire wieder daheim sind. Gegenwärtig sind sie auf Gastspielreisen.

Im Theater der Satire begegnete ich ihr im Jahre 1965, wohin man mich direkt aus dem Studententheater als Regisseur eingeladen hatte. In den ersten Tagen unserer Bekanntschaft schaute Tatjana Peltzer Irgendwie mit Bedenken auf mich. Sie erwartete für sich nichts Erfreuliches. Sie konnte eben nicht vermuten, daß unerhoffte Liebe und ein weiter Weg ins Theater des Leninschen Komsomol auf sie warninschen Komsomol auf sie war-

ninschen Ryder teten.
Als ich sie in die Tschechow-straße brachte, dünkte ich mir ein kühner und verwegener Husar zu sein, der im Dunkel der Nacht sein, der im Dunkel der Nacht eine Bojarentochter ohne Eltern-segen aus dem Vaterhaus raubte und sie mit Dreigespann und Schellengeklingel ins Unbekannte fuhr. Valentin Plutschek, Chef-regisseur im Theater der Satire, vergab es uns beiden.

Von Tatjana Iwanownas Seiteschien das einfach Unvernunft zu sein. Nach 30 Jahren erfolgreichen Wirkens populären Theater der Hauptstadt alles auf der Welt zu vertauschen und von neuem zu leben anfangen — dazu braucht man Courage und einen besonderen Charakter! Tatjana Peltzer hat ihn. Sie ist waghalsig und kann Risiken übernehmen. Deshalb

ihn. Sie ist waghalsig und kann Risiken übernehmen. Deshalb fürchte ich fremde Regisseure im Theater: Sie könnte mir mit ihnen wieder durchgehen. Viele neigen dazu, sich in sie zu verlieben. Sie ist ein furcht-bar fröhlicher Mensch. Im Thea-ter strömt sie Wärme und Fröh-lichkeit aus Immer weiß sie lilichkeit aus. Immer weiß sie lustige Histörchen zu erzählen, parodiert Jeden — vom Chefregisseur bis zur eigenen Person; immer ist sie von Menschen umringt; Belebtheit herrscht um sie, Lachsalven erdröhnen. Besonders freut mich, daß immer viele junge Leute um sie berum sind

ge Leute um sie herum sind. Wir denken immer — was ist das eigentlich, die Lehrmeister-schaft im Theater? Hier ist sie scatat im Theater/ Hier ist sie sozusagen in Reinkultur vertreten. Tatjana Peltzer ist unsere beste Lehrmeisterin. Sie schilt auf die Jungen, lobt sie selbstvergessen und nörgelt dabei nie, was besonders wichtig ist. Sie hat unsere Theatertruppe durch ihre fröhliche und weise Gründlich-keit sehr verstärkt.

Und noch eine frappante Qualität ist ihr eigen. Ihr ganzes Leben hat sie es mit Komödien, diesem höchst gefährlichen Genre, zu tun. Nicht selten verwandelt es den Schauspieler in eine leblose Maske mit längst gewohnten Intonationen. Bei Tatjana Peltzer ist das nicht der Fall. Mit den Jahren wuchs ihre Meisterschaft, und ihre Neigung zu feinem psychologischen Aufbau der Rollen erstarkte.

Hinter Tatjana Peltzers Ge-stalten stehen zahlreiche Men-schen. Heute repräsentiert sie gleichsam einen Teil unseres Volkes, diejenigen Frauen von heute, die einen langen und ar-beitsreichen Lebensweg hinter heute, die einen langen und arbeitsreichen Lebensweg hinter sich haben, den sie unverzagt bei Wind und Wetter gegangen sind, um ihren eigenen und fremden Urenkeln unvergängliche Güter unseres Lebens, lichte Ideale zu bewahren und zu schenken, für die viele ihrer Altersgenossen ihr Leben geopfert haben.

unser Theater mit seinem jugend-lichen Geist dank Tatjana Peltzer mit dem kerngesunden Stamm der alten Theaterkultur verbun-

Mit sieben Jahren trat sie auf die Bretter einer Provinzbühne. Und ihr erster Lehrer war ihr Vater, der treffliche Schauspieler Vater, der treffliche Schauspieler und Regisseur Iwan Romanowitsch Peltzer. Zusammen mit ihm verkörperte Tatjana während ihrer langen Wanderjahre eine Unmenge von Rollen. Gegenwärtig übt sie eine Rolle im neuen Bühnenstück "Drei Mädchen in Blau" von L. Petruschewskaja. Sie übt glänzend, doch nach jeder Probe schilt sie sich erbarmungslos. Nach Maßgabe meiner Kräfte trete ich da für die übende Tatjana Iwanowna ein und beschütze sie vorderjenigen nach der Probe.

Ihr ganzes Leben gestaltete sich wie in einem spannenden konfliktereichem Roman, Langes Umherirren auf endlosen Wegen des Bürgerkrieges, Hunger und Not, Ruinen ringsum. Darauf gab es erste Agitationsbrigaden und erste sowjetische Bühnenstücke, Arbeit in der Komparserie des Theaters des Moskauer Gouvernementsgewerkschaftsrats. Dann riß sie das lus-Moskauer Gouvernementsgewerkschaftsrats. Dann riß sie das lustige Treiben der Estradenbühne in seinen Bann. Und wiederum eine schroffe Wendung in ihrem Leben — das Jahr 1941. Es brachte Evakulerung, tagelanges Reisen mit einem sich langsam dahlnschleppenden Zug mit sich...

Ich begegnete Tatjana Peltzer, als sie bereits eine be-rühmte Persönlichkeit war, nach der Aufführung des Bühnen-stücks "Heirat mit Mitgift" (ins-zeniert von B. Rawenskich), das zur Hauptkomödie im Theaterle-ben Moskaus der 50er Jahre wur-de. Das Bühnenstück wurde ver-filmt. Nun begann die schöne

Zeit ihrer Mitwirkung an Filmkomödien. Sie war ein Filmstar,
ich — ein angehender Regisseur.
Und auf einmal spürte Ich ihre
ungewöhnliche Sorge um mich,
den Regisseur, ihr Verständnis
für alle psychologischen Schwierigkeiten dieses Berufs, und
ganz besonders dann, wenn man
noch keine Autorität hat.
Ich erinnere mich, wie Tatjana Peltzer mich vor überflüssigen negativen Emotionen zu
verschonen suchte.
Gleich einem erfahrenen Psychotherapeuten wußte sie, daß Zeit ihrer Mitwirkung an Film

chotherapeuten wußte sie, daß die Stimmung des Regisseurs und sein Selbstvertrauen ein Be-

die Stimmung des Regisseurs und sein Selbstvertrauen ein Bestandteil des gemeinsamen Erfolgs sind. Und nach unserem soliden Erfolg in "Ein einträglicher Posten" von A. Ostrowski hatten wir auch einen etwas "leichtfertigen" — die Rolle der Tante Toni in der Aufführung "Die Hintertür" nach dem Bühnenstück des ungarischen Dramatikers M. Gyarfos.

Mein Koregisseur A. Schirwindt und ich folgten dem Rat von V. Plutschek und nannten das Bühnenstück "Erwache und singel" Tatjana Peltzer brauchte nicht geweckt zu werden, weder damals noch jetzt. Sie war immer hellwach, frisch und munter und stürzte sich mit dem größten Vergnügen ins Reich der Lieder und des Gesangs. Übrigens mit derselben Freude und Begelsterung stürzt sie sich auf jede Arbeit und Rolle im Theater, beim Film, im Fernsehen und Rundfunk. Ihr Repert o ir ein unserem Theater ist umfangreich und verschiedenartig. Auch kleine Rollen verschmäht sie nicht. Sie ist eben eine ganz große Schauspielerin. Ich liebe sie sehr.

So sehr, daß ich nicht erklären könnte, wofür.

ren könnte, wofür.

Mark SACHAROW, Chefregisseur des Theaters "Leninscher Komsomol"



Sandstürme weithin wetterbestimmend

Sandstürme in der Sahara können eine Wetterverschlechte-rung in ausgedehnten Gebieten Europas bis hin zum Ural berung in ausgedehrten Gebieten Europas bis hin zum Ural bewirken. Wie das Korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Prof. Dr. K. Kondratjew auf einer Forschungskonferenz in Leningrad berichtete, ermöglichten Satelliteninformationen eine präzisere Bewertung der Auswirkungen dieser Naturerscheinung, die eine Trübung der Atmosphäre und somit eine Verringerung der Sonneneinstrahlung hervorruft. So habe ermittelt werden können, daß allein bei einem eintägigen Sahara-Sandsturm bis zu zehn Millionen Tonnen Staub in die Atmosphäre aufsteigen. Innerhalb eines Sommers gelangten aus dieser Wüste bis zu 200 Millionen Tonnen Partikeln in die Lufthülle unseres Planeten, was Dutzenden großer Vulkanausbrüchen gleichkommt. Auf Satellitenbildern seien deutlich Aerosalwolken mit einer Ausdeh-Satellitenbildern seien deutlich Aerosolwolken mit einer Ausdehnung von mehreren tausend Ki-lometer zu erkennen gewesen, so 1974 eine Staubfahne von 5 000 Kilometer Länge zwischen der Sahara und dem Atlantik.

Eine Folge des "galaktischen Winters"?

Zwischen der Bewegung des Sonnensystems in der Galaxis und dem Aussterben der Dino-saurier, Ichthyosaurier und an-derer Vertreter der prähistori-schen Fauna besteht möglicher-wates eine Verbindung. schen Fauna besteht möglicherweise eine Verbindung. Diese
Auffassung vertritt G. Tamrasjan,
Mitarbeiter des Instituts für
Geologie der Ad. Aserbaidshans.
Nach seiner Hypothese macht das
Sonnensystem bei der 176 Millionen Jahre umfassenden Umkreisung des Zentrums der Galaxis je nach seiner Lage auf der
elliptischen Umlaufbahn ähnlich
wie die Erde vier Jahreszeiten
durch. Die optimalsten Bedingungen für ein stürmisches Aufblühen der Tier- und Pflanzenwelt bestehen im galaktischen
"Frühjahr" und "Herbst", die
jeweils 40 bis 45 Millionen Jahre dauern. Hingegen bieten "Winjeweils 40 bis 45 Millionen Jahre dauern. Hingegen bieten "Winter" und "Sommer" einer ganzen Reihe von Tierarten keine Überlebenschancen, und sie werden durch andere abgelöst. Nach Ansicht Tamrasjans nähert sich unser Sonnensystem zur Zeit dem Ansicht Tamrasjans nähert sich unser Sonnensystem zur Zeit dem Perihel seiner Bahn, das heißt dem Punkt, der der Milchstraße am nächsten liegt. Berechnungen zufolge herrscht seit elf Millionen Jahren "Winter", und diese Periode soll ohne wesentliche Veränderungen der physikalischen Bedingungen weitere 32 Millionen Jahre anhalten.

Laserstrahl gegen Herzischämie

Die Behandlung der Herzischämie mit Laserstrahl haben erst-mals sowjetische Chirurgen ange-wandt. Die Idee dafür lieferten Waldt. Die tee daru herten Untersuchungen des Kreislauf-systems bei Reptilien. Es stellte sich nämlich heraus, daß bei Schlangen, Echsen und anderen Kriechtieren die Herzmuskel nur zu 15 Prozent durch Koronarge-

fäße und zu 85 Prozent durch Kanäle versorgt wird, die die Herzkammern unmittelbar mit der Herzmuskel verbinden. Dies brachte Medizinforscher auf den Gedanken, bei ischämiekranken Menschen künstliche Kanäle durch die Herzmuskelwand zu treiben und auf diese Weise den durch die Herzmuskelwand zu treiben und auf diese Weise den Blutkreislauf wieder herzustellen. Als Instrument dafür bot sich der Laserstrahl an, der wie ein Blitz durch die Herzmuskel fährt, ohne die angrenzenden Gewehe zu beschädigen. Neb zahl webe zu beschädigen. Nach zahl-reichen Tierversuchen entschlos sen sich die Forscher, diese Methode auf Menschen anzuwenden. Bei einem Patienten wurden 25 und bei einem anderen 60 künst liche Mikrokanäle hergestellt. Schon am Tag nach der Opera tion konnten sie sitzen und einer Tag später auch aufstehen. Die Herzschmerzen gingen schnell

Galerie von Felsbildern

Ein nicht sehr hoher Gebirgszug in einer Wüste im Süden Kasachstans hat viele Jahrhunderte lang in seinen "Falten" eine ihrem Umfang nach erstaunliche Sammlung von Felszeichnungen beherbergt. Diese ungewöhnliche "Bildergalerie" erstreckt sich auf fast 50 Kilometer.

Die Zeichnungen, die sich ihrer Technik und ihren Motiven nach unterscheiden, versetzen den Beobachter in die Jägerwelt des Altertums, Am häufigsten sind die Darstellungen von wilden und demostrieteten Tieren. den und domestizierten Tieren — von Steinböcken, Hirschen, Ar-gali, Elchen, Hunden, Kamelen. Wie der Leiter der Gesellschaft für den Denkmalschutz von Ka-TASS-Gespräch sagte, ist auch die Inschrift auf einem der Felsen, die so etwas wie ein Gemisch von Keilschrift und arabischer Zierschrift darstellt, von großen Literesche

Bem Interesse.

Die Untersuchungen der ersten Expedition von Wissenschaftlern, die vor kurzem in Alma-Ata zurückgekehrt ist, geben Grund zu der Annahme, daß die 'Felsbilder aus dem V.—VII. Jahrhundert stammen. Es gibt aber auch immer nech zahleiche Rätsel in men zu haber den Rätsel in men zu haber den Rätsel in men Rätsel in Ritsel in immer noch zahlreiche Rätsel in bezug auf die Felszeichnungen. In ihnen kommen Tiere verschiedener klimatischer Zonen — Kamele und Elche, Argali und
Hirsche vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Klima hier
damals milder und die Vegetation üppiger als heute waren.

damais milder und die Vegetation üppiger als heute waren.

Eine Jähe Veränderung der natürlichen und klimatischen Verhältnisse ist für die kasachischen Wüsten keine Seltenheit. Zu dieser Schlußfolgerung gelangten beispielsweise Wissenschaftler des vereinten paleohydrologischen Trupps der Moskauer Universität, des Instituts für Wasserprobleme und des Instituts für Archeologie der AdW der UdSSR. Sie ermittelten, daß an der Ostküste des Kaspisees die Landschaft der Wüste wiederholt von Steppe und Waldsteppe abgelöst wurde. So wurden auf der Halbinsci Mangyschlak noch im IX—XIII. Jahrhundert Getreidekulturen angebaut und noch im IX—XIII. Jahrhundert Getreidekulturen angebaut und im Raum von Krasnowodsk war so viel Feuchtigkeit, daß umfangreiche Torfvorkommen entstanden. Die Wissenschaftler erklären dies mit einer periodischen Veränderung der Richtungen von Gebieten des Tiefdrucks.

Kaderschmiede der Bedienungssphäre

ung immer populärer. Hier wer-den Facharbeiter für die Betrie-be der Bedienungssphäre ausgebildet. Vom ersten Tage an ar-beitet an der Berufsschule Nina Laukart — Spezialistin für Her-renoberbekleidung. Als Zuschnei-derin höchster Qualifikationsstufe hatte sie vorher mehrere Jahre in einer Maßschneiderei gearbeitet. Nach der Absolvierung des Technikums für Leichtindudes Technikums für Leichtindu-strie bot man ihr die Stelle eines Meisters in der Berufsschule an. Heute steht ihr Name im "Gol-denen Ehrenbuch" des Republik-komitees für Berufsausbildung.

Mehr als 2 000 junge Leute haben inzwischen den Zuschnei-derberuf erlernt; den meisten von ihnen hat Nina Laukart ihre reichen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten vermittelt. Nina Kuleschowa z.B. war die beste im Republikwettbewerb "Bester im Beruf", gewann später auch den ersten Platz im Unionsfinaden ersten Platz im Unionstina-le in Kiew. Ludmilla Kurtschen-ko war eine der wenigen Be-rufsschülerinnen des Landes, der die Ehre zuteil wurde, den Rapport des Leninschen Komsomol dem XXV. Parteitag der KPdSU zu erstatten. Die ehemalige Schülerin von Nina Laukart, Galina Danejewa, ist heute Abteilungsleiterin in der Maßschneiderei, und Ljubow Alexandrowa ist die beste Zuschneiderin im Rayondienstleistungskom hin at Leichensteistungskom hin auch Leichens dienstleistungskom b i n a t

bjashje.

Der enge Kontakt mit dem Dienstleistungskombinat und der Maßschneiderei ermöglichte es, vortreffliche Bedingungen für den Unterricht zu schaffen. In jeder der vier Nähabteilungen sind heute 25 neue Nähmaschinen montiert, an denen 720 Jugendliche den gewählten Beruf erlernen. Die Unterrichtsräume sind mit den nötigen technischen Hilfsmitteln ausgestattet. Die künftigen Fachleute machen sich mit den neuesten Verfahren der Bestarbeiter und Rationalisatoren auf dem jeweiligen Gebiet bekannt.

Dasselbe trifft auch auf den

Dasselbe trifft auch auf den Frisiersalon zu, der für 17 Ar-beitsplätze berechnet ist. Mehre-re Jahre lang leitet die begabte diese Abteilung. Über die Kunst

des Frisurmachens von Galina Schurowa weiß ganz Pawlodar Bescheid. Nicht von ungefähr ist ihre Schülerin Elmira Achmetka-limowa auf einem Berufswettbewerb in Alma-Ata als beste Fri-seuse anerkannt worden; zugleich ist sie damals Preisträgerin des Leninschen Komsomol Kasach stans geworden. Unter den Absol-venten, die Schurowas Schule

venten, die Schurowas Schule durchmachten, ist auch Natalia Pronina. Sie wurde auf einem Republikwettbewerb mit dem Ehrentitel "Bester im Beruf" gewürdigt, und Tatjana Iwanowa leitet heute einen der Frisiersalons der Stadt.

Die Berufsschule Nr. 37 versorgt heute praktisch alle Betriebe der Bedienungssphäre des Gebiets mit Fachkadern, Jeden Herbst kommen in die Lehranstalt neue Bewerber und wählen sich einen der beiden Berufe. Ebensoviele junge Leute nehmen nach einen der beiden Berufe. Ebensoviele junge Leute nehmen nach der Ausbildung ihre Arbeit in einem der zahlreichen leistungsbetriebe des Gebiets Pawlodar auf. Vorläufig sind ihre Namen unbekannt, doch mit der Zeit werden auch sie oder viele von ihnen zu richtigen Meistern ihres Fachs werden und den Kunden mit ihrem sachkundigen, zuvorkommenden Dienst Freude bereiten. Und das werden Freude bereiten. Und das werden sie der Berufsschule Nr. 37, ih-ren Lehrern und Lehrmeistern zu verdanken haben.

Wadim WLADIMIROW Gebiet Pawlodar

Die Vergeltung

Schon von den ersten Episo-len wird der Zuschauer in die

den wird der Zuschauer in die Handlung eingeführt. Ein stiller Abend. Die junge Sarnigor betritt das kleine Wa-renhaus. Der Verkäufer bietet ihr einen teuren, schicken Man-tel an. Sie freut sich, gerät aber in Verwirrung, als sie auf sich die frechen Blicke unbekannter Männer spürt. Männer spürt. Ein Minimum an Repliken und

Gesten. Eine alltägliche Szene im Dorfwarenhaus. Der beflissene Verkäufer ist bemüht, den Besuchern zu gefallen. Alles wie gewöhnlich. Nur stören die kahlen Glühbirne an der Decke und die-se herausfordernden, kalten, ab-schätzenden Augen der Unbeschatzenden Augen der Unbe-kannten. Man fühlt gleichsam die Enge, die vielen Sachen drücken auf uns, wir können uns des Gefühls des nahen Un-heils nicht erwehren,..

Hinter dem hohen den eisernen Toren erhebt sich das solide zweistöckige Haus des Sultan-Chodsha Ibragimow. Jedermann kennt diesen unterehmungslustigen, energischen Mann. Er besitzt die besten Greibhäuser, ist ein strenges, Treibhäuser, ist ein strenges, aber fürsorgliches Familienober-haupt. Sämtliche Familienangehörigen helfen Sultan-Chodsha

wirtschaften.

Alles geht schön und gut, bis es Zeit wird, die Nichte Sarni-

Die 208. Spielzeit des Mos-kauer Bolschoj-Theaters ist zu Ende gegangen. Der letzte Tag der diesjährigen Spielzeit des Bolschoj-Theaters wurde mit el-

nem Konzert einer Geigergruppe und anschließend mit dem Bal-lett von A. Glasunow "Raimon-

a" begangen, Der Generaldirektor des Bol-

gor zu verheiraten. Sultan-Chod-sha sieht sich schon nach einem geeigneten Bräutigam, nach ei-ner "würdigen Partie" um. Doch da geschieht etwas, was die ehr-geizigen Pläne des Familienober-haupts zu vereiteiln droht: Nach dem Armeedlenst kehrt der Bru-der des Schwiegerschnes von Sulder des Schwiegersohnes von Sul-tan-Chodsha zurück und verliebt sich in Sarnigor. Die ersten Konflikte und Zwistigkeiten zwi-schen dem Jungen und Sultan-Chodsha arten allmählich in Haß

Chodsha arten allmählich in Haß und harten Streit aus.

So werden wir mit den Geheimnissen dieser großen Familie konfrontiert. Es stellt sich heraus, daß hinter dem hohen Zaun mittelalterliche Sitten und Bräuche herrschen, daß das Familienoberaupt verschiedene Machinationen, vornimmt damt seine nationen vornimmt, damit seine Sippe nach außen hin "anständig" aussieht.

Den Verfassern — Drehbuch-autor Valentin Michailow, Regis-seur Valeri Achadow — geht es jedoch nicht nur um die Familie selbst, sie erforschen die Psy-chologie der Helden, die Motive ihres Benehmens, ihrer Wünsche und Hoffnungen. Der Lösung die-Mit großer Aussagekraft ist die Atmosphäre des Lebens im Haus hinter dem großen Zaun wieder-gegeben. Ein Verdienst des Bül-

schoj-Theaters, Stanislaw Luschin, sagte in einem TASS-Gespräch, daß die vergangene Spielzeit für sein Theater durch viele

neue Inszenierungen gekennzeich-

net gewesen sel. Darunter waren die Oper "Die Sage von der un-sichtbaren Stadt Kitesch und der Jungfrau Fewronia" von N. Rimski-Korsakow, das Ballett

nenbildners David Iliabajew und des Kameramannes Rostislaw Pirumow.

Die drei Unbekannten, die das

Die drei Unbekannten, die das Mädchen im Warenhaus so unverschämt beglotzten, sitzen vor Sultan-Chodsha. Sie führen ein leidenschaftliches Gespräch über das "bevorstehende Glück" der Nichte. Und der Onkel verkauft das junge Geschöpf, wie er bis jetzt seine Zitronen verkauft hat, schnell und vorteilhaft. Als nat, schneil und vorteilnatt. Als die Käufer fort sind, hält er in seiner starken, an schwere Ar-beit gewöhnten Hand die Schlüs-sel vom kaffeebraunen "Wolga". Nun könnte dieser Mensch, der sein ganzes Leben nach Profit und Reichtum trachtete, glücklich sein. Doch erst jetzt wird Sui-tan-Chodsha klar, welchen Preis ihm dieser "Wolga" bekostet hat — das Glück seiner Sarnigor. Je weiter, desto tiefer verstrickt er sich in seinen Machinationen. Er kann aber die schrecklichen Ge wissensbisse nicht mehr loswer den. Das ist die Vergeltung für sein falsches Leben, für die ständige Jagd nach Gewinn, für die abgelebten Sitten und Bräuche.

Den Autoren des Films "Fa-miliengeheimnisse" ist es gelungen, den Zusammenstoß sozialer und moralischer Kräfte deutlich vor Augen zu führen. Das Alte, Abgelebte, muß dem Neuen den Weg räumen. Das verleiht der jüngsten Arbeit der Filmschaf-fenden Tadshikistans optimistische Note.

"Gajane" von A. Chatschaturjan.

Die Pläne des Bolschoj-Thea-ters sind auch für die kommende Spielzeit sehr umfangreich. Die 209. Spielzeit beginnt am ersten

September, Inzwischen wird die

Ballettruppe des Theaters in Tu-nesien und in Griechenland auf-

treten. In Polen wird die Opern-

truppe zu einem Gastspiel im

Herbst weilen.

Manfred HELM

Die junge Kommunistin Maria Hiß (im Bild) arbeitet schon fünf lahre im Zelinograder Telegrafen- und Fernsprechamt und erzielt hohe Leistungen. Den Telegrafistenberuf halfen in die Schwester Katharina und die Lehrmeisterin Nelli Dolgowa erlernen. Im Herbst dieses Jahres wird sich Maria Hiß um die Aufnahme an der Fernableilung des Alma-Alas, Technikums für Fernmeldewesen bewerben,

Briefe der Schüler beflügeln

Foto: Viktor Krieger

Marina Leikams Jugendtraum Deutschlehrerin zu werden. 6 absolv i erte sie die chkenter Hochschule für Taschkenter Taschkenter Hochschule für Fremdsprachen. Ihre ersten Schritte im Lehrerberuf ging sie an der Mittelschule Nr. I von Tschimkent. Hier wurde damals das erste Sprachlabor in der Stadt eingerichtet. Darin sah die Lehrerin große Möglichkeiten das Interesse der Schiller zu. ten, das Interesse der Schüler zu ihrem Fach zu wecken. Das for-derte auch gleich von ihr schöp-ferische und mannigfaltige Arheit, neue methodische Griffe und nicht zuletzt die Abstimmung der Unterrichtsmethoden auf die Erfordernisse des Lebens. Sie begann tapfer, die neue Lehr-Sie begann tapfer, die neue Lehrund Anschauungsmittel anzuwenden. Marina gründete noch
einen Sprachzirkel und gewann
sehr bald die Liebe und das
Vertrauen ihrer Kollegen und
Schüler. Tagelang verbrachte sie
in der Schule mit den Kindern,
lehrte und lernte selbst, sammelte Materialien für die neue Unterrichtsmethode. terrichtsmethode

Die obligatorischen drei Jahre, die ein Lehrer nach der Hach-schule abarbeiten muß, waren längst vorbei, Marina jedoch eil-te nicht in ihren Helmatort zu-rück. Erst nach acht Jahren er-folgreicher Arbeit wagte sie, ih-ren Wohnert zu wechsell. ren Wohnort zu wechseln. So kam sie in die Mittelschule Nr. 1 von Schachtinsk. Hier wurde Marina Lehrerin für erweiterten Marina Lehrerin für erweiterten Deutschunterricht. Anfänglich gab es genug Schwierigkeiten, denn sie mußte ihre glänzenden methodischen Erfahrungen, die sie in Tschimkent gesammelt hatte, völlig umbauen. Und wieder lernte sie, holte sich Rat bei

den erfahrenen Pädagogen. Ihr half auch der Leiter des metho-dischen Kabinetts für Fremd-sprachenunterricht beim Lehrer-fortbildungs in stitut, Peter

Marinas Unterrichtsstun den sind stets wahre Kunstwerke.
Allein vom Thema her sind sie ungewöhnlich. In der 5a hospitierte ich die Stunde, deren Thetierte ich die Stunde, deren The-ma, Gesundes Blut macht guten Mut" hieß. Man sprach über den Einfluß der Körperkultur auf die Gesundheit des Menschen. Mit Humor und Mutterwitz be-richteten die zwölfjährigen Kin-der über Faulenzer. Ich staunte über die Informiertheit und den reichen Wortschatz der Schüler, die ungezwungen und begeistert die ungezwungen und begeistert über ihre Lieblingssportler und -sportarten sprachen. Es waren verschiedene Formen — Dialo-ge, kleine Szenen aus dem All-tag, die die Schüler selbst aus-gedacht hatten. Natascha und Sergej kamen als Arzt (im wei-ßen Kittel) und Besucher zur Ta-fel. Es entwickelte sich ein Ge-Ben Kittel) und Besucher zur Tafel. Es entwickelte sich ein Gespräch zwischen Arzt und Patient, sogär Arznei wurde verschrieben. Zum Schluß der Stunde zogen die Schüler selbst das
Fazit des Themas. Solche Stunden sind Marina Alexandrownas
Stil — maximale Konzentration,
reiche Phantasie der Kinder plus
gediegene Kenntnisse die ihre

reiche Phantasie der Kinder plus gediegene Kenntnisse, die ihre Schüler dadurch gewinnen.

Marina Leikam ist eine tüchtige Fachlehrerin und vorbildliche Erzieherin. Sie kennt die Psychologie ihrer Schüler und versteht, sie für ihr Fach zu gewinnen. Reiches Anschauungsmaterial und technische Mittel, die reiche Phonothek, die sich in den

zwei Sprachlabors der Schule zwei Sprachlabors der Schule angesammelt hat, vermitteln den Schülern gediegene Kenntnisse. Durch ihren Fleiß, Liebe zum Beruf, Takt und Verantwortungsgefühl ist sie für ihre Schüler stets ein gutes Vorbild.

"Wie schön es doch ist, daß ich Ihnen in meiner Kindheit begegnet bin. Sie haben mir die deutsche Sprache erschlossen.

gegnet bin. Sie haben mir die deutsche Sprache erschlossen, mich das Leben lieben und den Menschen ehren und schätzen gelehrt. Es ist ein Glück, daß es Sie gibt. In Gedanken unterhalte ich mich oft mit Ihnen. Mußich wählen, höre ich zwei Stimmen — meine und Ihre. Sie sind meine Vernunft", schreibt ihre ehemalige Schülerin Nonna Daschenko, die selbst schon eine Familie hat. "Wenn man solch einen Brief von einer Schülerin bekommt, will man wirklich leben, arbeiten, streben", meint Marina Alexandrowna.

Einige Jahre ist Marina schon

ben, arbeiten, streben", meint Marina Alexandrowna.

Einige Jahre ist Marina schon Leiterin der Lehrabteilung für den Deutschunterricht. Nach jeder Hospitation bei ihren Koliegen analysiert sie die Stunde und gibt qualifizierte Tips und Ratschläge. Als leitende Methodikerin gibt sie jeden Donnerstag eine Musterstunde, die stets gern von den Lehrern der Stadt und sogar des Gebietes besucht wird. Die jungen Lehrer Kraus, Schneider, Heck, Pogorelowa und Hertel nennen Marina Alexandrowna liebevoll ihre Lehrmeisterin. Anfänglich wollte es bei ihnen mit der Methodik nicht so richtig klappen, und sie waren der Verzweiflung nahe. Marina jedoch beruhigte sie: "Ein Methodiker entsteht am Lehrerpult und nicht im Studentenaudi-

torium. Ihr müßt euch nur auf die in der Hochschule erworbenen theoretischen Kenntnisse stützen. Und Erfahrungen werdet ihr schon hier sammeln." Sie erarbeitete für sie persönliche Empfehlungen und hospitterte in these Stunden bud ihren Stunden, lud sie zu den Musterstunden ein, empfahl konkrete Literatur. So gelang es Erika Schneider lange nicht, die Aktivierung der Denktätigkeit in den Stunden zu fördern. Mari-Alexandrowna riet ihr, die Thema als Selbstbildung z wählen, versorgte sie mit Fachli-teratur und beauftragte Erika, die Musterstunde bei den Lehrern Olga Gladkowa, Erna Lechmann und Maria Fuß zu besuchen. Das Problem hat die junge Leh-rerin fast überwunden.

Nicht nur für ihre Kollegen ist Marina Beraterin und Lehrmeisterin, auch unter den Eltern führt sie eine mannigfaltige Arbeit durch. Sie ist Rektor der Universität der pädagogischen Kenntnisse für Eltern. Zusammen mit dem Methodiker der Stadtabteilung Volksbildung Ludmilla Miljutina hat sie ein zehnjähriges Unterrichtsprogr am m für die Eltern erarbeitet. Eine solche Form des Elternunterrichts hat sich in der Mittelschule Nr. I gut bewährt. Dafür Nicht nur für ihre richts hat sich in der intresent le Nr. 1 gut bewährt. Dafür wurde Marina Leikam mit der wurde Marina des Gebietsgewerkschaftsrates ausgezeichnet.

Eduard HUBER Geblet Karaganda

Redaktionskollegium

Herausgeber "Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

208. Spielzeit zu Ende gegangen

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär —2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Заказ № 5331

УН 01092